Volksstimme

Einzelpreis 70 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 11a.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 33.75 Mark, monatlich 11.25 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 36.90 Mark, monatlich 12.30 Mark. — Anzeigengebühr: die 9gespaltene Nonpareillezeile 2.50 Mark, auswärts 3.50 Mark, im Reklameteil Zeile 9.00 Mark, auswärts 13.00 Mark. Vereinskalender Zeile 2.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 61. Magdeburg, Sonntag den 12. März 1922. 33. Jahrgang.

Eine merkwürdige Ernennung.

Zur Stunde, in der neues Material gegen Andreas Hermes bekannt wurde, ist seine Ernennung zum Reichsfinanzminister erfolgt. Die Meldung wirkte wie eine Provokation. Es galt allgemein als selbstverständlich, daß nach dem Vorgefallenen die Bestallung mindestens so lange hinausgeschoben wurde, bis unter öffentlicher Kontrolle die Vorwürfe geprüft waren. Es galt ferner allgemein als selbstverständlich, daß, wenn dieser Nachweis nicht möglich sei, von einer ferneren Ministertätigkeit des Beschuldigten keine Rede mehr sein könne. Nun ist nicht bekannt, daß die Vorwürfe entkräftet worden seien, und trotzdem ist die Ernennung erfolgt.

Wie hängt das zusammen?

Zuvörderst ist dem Reichspräsidenten Ebert kein Vorwurf zu machen. Er hat seine Unterschrift unter diejenigen Bestallungen zu setzen, die ihm vom Ministerium vorgeschlagen werden. Würde er sich in einem besondern Falle weigern, so würde das Ministerium ihm die Aemter zur Verfügung stellen; es würde eine Ministerkrise ausbrechen, in der der Reichspräsident gegen das Reichskabinett und schließlich gegen den souveränen Reichstag stände. Das kann kein Reichspräsident wagen. Gegen persönliche Politik hat die Weimarer Verfassung aus stichhaltigen Gründen einen festen Riegel geschoben, den kein einzelner in der Demokratie sprengen kann.

In Würdigung dieser Verfassungsbestimmungen hat der Reichspräsident die Bestallung vollzogen, obwohl ihm sicherlich die Vorwürfe bekannt waren und obwohl es ihm sicherlich lieber gewesen wäre, er hätte die Unterschrift in dieser Stunde nicht zu geben brauchen.

Scheidet der Reichspräsident aus, so bleibt das Ministerium übrig. Wie ist es möglich, daß dieses Ministerium, in dem vier Sozialdemokraten sitzen, die Ernennung des Bloßgestellten betreibt und verlangt? Mindestens hätten sich doch die sozialdemokratischen Minister gegen die Eile aussprechen und verlangen müssen, daß erst Licht in das Dunkel gebracht würde, bevor die Ernennung vollzogen wurde. Nein, gerade die Sozialdemokraten durften nicht reden. Sie konnten sich bestenfalls nur an die Zentrumsmitglieder wenden und sie fragen, ob Hermes trotz des Vorgefallenen noch ihr Kandidat sei. Wahrscheinlich ist das auch geschehen, und sicherlich haben sie darauf dann eine bejahende Antwort erhalten. Damit mußten sich dann die Sozialdemokraten zufrieden geben.

Warum? Weil ein ungeschriebenes, aber allgemein gültiges Gesetz bestimmt, daß die Koalitionsmitglieder sich um die Personen der von den einzelnen Koalitionsparteien vorgeschlagenen Minister nicht kümmern dürfen. Sie haben zu nehmen, was ihnen vorgeschlagen wird. Dieses Recht haben die Sozialdemokraten oft für sich in Anspruch genommen. Wenn auf ihre Vorschläge etwa von den andern Koalitionsparteien geantwortet wurde, daß dieser oder jener sozialdemokratische Kandidat ihnen nicht „genehm" sei, haben sie stets geantwortet, das geht euch nichts an, ihr habt diejenigen zu akzeptieren, die wir euch präsentieren, denen wir unser Vertrauen schenken. Das Recht, das die Sozialdemokraten oft für sich in Anspruch genommen, müssen sie natürlich auch den Koalitionsparteien einräumen. Sie konnten also keinen Widerspruch erheben, wenn Hermes der präsentierenden Partei trotz der Anwürfe vertrauenswürdig genug blieb.

Bleibt das Zentrum.

In den Morgenblättern vom Freitag war noch zu lesen, daß die Zentrumsfraktion nach dem Vorgefallenen selbstredend damit rechne, daß nunmehr die Ernennung verzögert würde. Am Mittag desselben Tages war sie vollzogen. Hat sich die Zentrumsfraktion überzeugt, daß die Anklagen unberechtigt sind, hat sich Hermes vor ihr voll rechtfertigen können? Darüber ist nichts bekannt geworden. Es ist auch nicht anzunehmen, da inzwischen weiteres Material bekannt geworden ist, das Hermes belastet.

Gleichwohl ist vorauszusehen, daß das Zentrum an seinem Kandidaten festgehalten und sich auf die unzureichende Ausrede zurückgezogen hat, man dürfe in ein „schwebendes Verfahren" nicht eingreifen und müsse das Resultat der Gerichtsverhandlung gegen die „Freiheit" abwarten. Warum das? Aus Liebe zu Hermes? Schwerlich. Denn Hermes ist nur der Kandidat des rechten Flügels; er ist von dem Zentrumsagrarier Herold entdeckt und nach dem Kapp-Putsch über Nacht auf dessen Empfehlung zum Minister avanciert. Allgemeine Sympathien genießt Hermes nicht in den Reihen des Zentrums.

Wenn es trotzdem seine Ernennung durchgesetzt, so nur deshalb, weil es unter einem äußern Drucke steht. Unter dem Drucke des

Zustandekommens des Steuerkompromisses.

Hermes rechnet sich wohl zum Zentrum, aber er ist als Reichsfinanzminister viel mehr der Kandidat der Deutschen Volkspartei. Seiner Vermittlung und den Garantien, die er als Person bietet, ist es zuzuschreiben, daß die Partei des schwerindustriellen Kapitals, die noch am 15. Februar Wirth stürzen wollte, am 9. März dem Steuerkompromiß beigetreten. Wenn nun das Zentrum den Hermes in die Ecke gestellt, bis die Vorwürfe klargestellt worden wären, hätte die Gefahr vorgelegen, daß die „Volkspartei gegen das Volk" von dem Kompromiß zurückgetreten und daß dadurch das Steuerwerk in letzter Minute gefährdet und wahrscheinlich gescheitert wäre. Diesen Ausgang will aber Wirth aus außenpolitischen Gründen — Genua rückt immer näher — unter allen Umständen vermeiden.

Also blieb für ihn und für das Zentrum nichts andres übrig, als die schleunige Ernennung des Vertrauensmanns der Stinnesier durchzusetzen. Das ist geschehen. Die Stresemänner sind zufrieden, sie bleiben einstweilen als Hampelmänner des Großkapitals an der Drähte.

Aber werden sie damit

Hermes für die Dauer retten?

Es wird weiteres Material bekannt. Er hat nicht einmal, sondern zweimal Edelweine zu dem horrenden Preise von drei Papiermark pro Flasche von dem Trierschen Winzerverein bezogen. Das erstemal nicht 110, sondern 200 Flaschen. Dabei hatte er Pech. Die Sendung wurde — es war im April 1920 — auf der Bahn bestohlen. 13 Flaschen führten sich die Diebe zu Gemüt. Es blieben nur 187 Flaschen übrig. Das teilt Hermes dem Winzerverein mit, da er offenbar nicht gewillt war, die fehlenden 13 Flaschen mit dem gewaltigen Preise von drei Papiermark zu bezahlen. Das geht aus folgendem Briefe hervor, den der Winzerverband am 27. April 1920 an Hermes in seine Privatwohnung sandte:

> Euer Exzellenz beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß ich, heute erst von einer Reise zurückkommend, Ihr Telegramm vorgefunden habe. Es ist nicht leicht, dem geäußerten Wunsche zu entsprechen. Die Weine kosten pro Flasche 3 Mk., aber das ist selbstverständlich nicht der heutige Handelswert, und nur dieser kann in Frage kommen, wenn Sie für Ihre beraubte Sendung Entschädigung verlangen wollen.
>
> Ich habe deshalb eine Rechnung geschrieben und die Preise eingesetzt, die heute im Handel für die Weine bezahlt werden, und hoffe damit, Ihrem Zweck entsprechend gedient zu haben.
>
> Mit ausgezeichneter Hochachtung
> Euer Exzellenz ergebenster R. Faust.

Diesem Brief entsprechend sandte an demselben 27. April 1920 der Winzerverband eine zweite Rechnung, in der die gelieferte Weinsendung mit 8430 Mark eingesetzt war statt mit 600 Mark. Der Winzerverband ist weitergegangen. Er hat dem Besteller für die geraubten 13 Flaschen Ersatz geleistet und ihm 39 Mark zurückgesandt. Das ergibt sich aus folgendem Briefe, den die Berliner B. S.-Korrespondenz mitteilt:

> Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer.
>
> Trier, den 13. August 1920.
>
> Sr. Exzellenz dem Herrn Reichsminister Dr. Hermes
> Berlin W 8, Mohrenstr. 11/12.
>
> Nach Rückkunft von einer längern Reise finde ich den Brief des Herrn Regierungsrats betreffend eine Weinsendung hier vor. Euer Exzellenz sind bei dem Verband mit 561 Mark belastet. Wir haben den Mehrbetrag von 39 Mk. per Postanweisung zurückgehen lassen.
>
> Wir danken für die Geldsendung und hoffen, daß die Weine gefallen haben. Ist die Angelegenheit wegen der Beraubung der Sendung Gw. Exzellenz erledigt oder können wir in der Sache noch etwas tun? Die Sendung ist von unsrer Seite hoch versichert gewesen.
>
> Mit ausgezeichneter Hochachtung
> ges. Faus.

Hermes kann sich hiernach nicht damit herausreden, daß er den wirklichen Preis des Weines nicht gekannt und den geforderten Preis für angemessen gehalten habe. Der Winzerverband hat mit seiner zweiten Rechnung ihm den wirklichen Preis mitgeteilt. Das hat Hermes nicht abgehalten, sich mit der Bezahlung von 561 Mark für 187 Flaschen Edelweine zufriedenzugeben und 7869 Mark zu sparen.

Es geht natürlich nicht an, daß jemand Reichsfinanzminister bleibt, der solche Geschenke annimmt. Die unabhängige Reichstagsfraktion hat daher an den Reichskanzler folgenden Brief gerichtet:

> Sehr geehrter Herr Reichskanzler!
>
> Der Vorstand der Reichstagsfraktion der U. S. P. D. hat sich mit den gegen den Reichsernährungsminister Dr. Hermes in der Presse erhobenen Vorwürfen beschäftigt. Er hat sich davon überzeugt:
>
> 1. Daß Herr Dr. Hermes im April 1920 187 Flaschen edle Weine im Gesamtbetrag von 8430 Mark bezogen und dafür am 23. Juli 1920 600 Mark gezahlt hat.
>
> Beweis: Rechnung des Trierschen Winzervereins A.-G. vom 27. April 1920 an den Herrn Reichsernährungsminister Dr. Hermes, Berlin-Schöneberg.
>
> 2. Daß Herr Dr. Hermes in einer Ressortbesprechung am 18. Dezember 1920 eine besondere Zuweisung von Zucker an den Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer angeordnet hat. Dies ist geschehen, obwohl der Vertreter der Reichszuckerstelle darauf hinwies, daß nach den vorliegenden Berichten eine Sonderzuweisung von Zucker nicht notwendig sei. Ferner wurde von dem Minister angeordnet, daß die Zuweisung im Gegensatz zur bisherigen Reglung nicht durch Preußen vorgenommen werden solle. Die Zuckersonderzuweisung wurde dann auf 4000 Doppelzentner festgesetzt.
>
> Beweis: Bericht über diese Ressortbesprechung vom 20. Dezember 1920, IV/I. 3626, sowie Niederschrift über die Besprechung gleichen Tages, in der die Menge festgesetzt wurde, vom 21. Dezember 1920.
>
> 3. Daß Herr Minister Hermes im Februar 1921 erneut Weine ähnlicher Qualität — diesmal 110 Flaschen — zum Preise von 8 Mark vom Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer bezogen hat.
>
> Beweis: Brief des Winzerverbandes für Mosel, Saar und Ruwer vom 10. Februar 1921 an Herrn Regierungsrat Ratte, Ministerialbureau, Mohrenstraße 11/12.
>
> Der Vorstand der Reichstagsfraktion der U. S. P. D. unterbreitet diese Tatsachen dem Herrn Reichskanzler und erwartet eine baldige Stellungnahme der Reichsregierung.

Auf diesen Brief wird der Reichskanzler als Vorgesetzter des Beschuldigten reagieren müssen. Hermes selbst rührt sich nur so weit, daß er behaupten läßt, es hätten auch andre Winzervereine — zwei werden genannt — Sonderzuweisungen von Zucker erhalten. Diese kümmerliche Abwehr genügt wohl der volksparteilichen Provinzpresse wie der „Magdeburgischen Zeitung", aber nicht der Oeffentlichkeit.

Es erhebt sich daher die Frage, wie lange wird die merkwürdige Ernennung vorhalten, die am Freitag mittag unter innerm und äußerm Drucke vollzogen worden ist? —

Abgebrochene Verhandlungen.

Am Freitag vormittag begannen im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Spitzenorganisationen über die Neureglung der Beamtenbesoldung. Die Besprechungen wurden bis gegen Abend konsequent durchgeführt; Vorschlag stand gegen Vorschlag, so daß die Regierungsvertreter sich veranlaßt sahen, Einzelberatungen vorzuschlagen.

Die Regierung hatte erklären lassen, daß sie bereit sei, eine Erhöhung in sämtlichen Gehaltsklassen vorzunehmen und zum Ausgleich entsprechende Teurungszuschläge zu bewilligen. Die Gewerkschaftsvertreter forderten eine Abändrung der Grundgehalte unter Ausschluß der Gehaltsklasse 13.

Die Verhandlungen sind mit einem Knalleffekt abgebrochen worden: der Vertreter der Regierung, Ministerialdirektor von Schlieben, erfuhr während der Verhandlungen, daß als Vertreter der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter deren Vorsitzender Menne erschienen war und verlangte dessen Abberufung. Menne verließ deshalb vorläufig freiwillig den Sitzungssaal, bis die Gewerkschaften zu dem Verlangen der Regierungsvertreter Stellung genommen hatten. Die Gewerkschaften beschlossen, daß Menne auch weiterhin an den Verhandlungen teilnehmen soll, da man sich nicht vorschreiben lassen könne, wer von den Gewerkschaften an den Verhandlungen teilnehme. Da die Regierungsvertreter wiederholt erklärten, daß sie mit einem Manne, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt, nicht verhandeln könnten und auf diesem Standpunkt trotz der Erklärung der Gewerkschaften bestanden, wurden die Besprechungen abgebrochen. Ein neuer Verhandlungstermin ist noch nicht angesetzt worden.

Dieser Ministerialdirektor ist zu bewundern. Ihm ist gelungen, was während des Streikes nicht einmal sein Herr

und Meister fertiggebracht hatte: die gesamten deutschen Gewerkschaften in eine Front gegen das Reichsverkehrsministerium zusammenzuschweißen. Zweifel, ob Menne wirklich der berufene Führer der Beamten ist, sind gewiß berechtigt. Aber es sollte auch einem Ministerialdirektor des Reichsverkehrsministeriums nachgerade klar geworden sein, daß darüber zu entscheiden, Sache der Beamten selbst ist.

Dieser Konflikt zwischen Reichsverkehrsministerium und Gewerkschaften ist tatsächlich nur vom Zaune gebrochen.

Gewerkschaften und Zwangsanleihe.

Am Donnerstag waren Vertreter sämtlicher gewerkschaftlicher Spitzenverbände zum Reichsfinanzminister geladen, um sich über die Durchführung der Zwangsanleihe zu äußern. In der Sitzung, die von Staatssekretär Schröder geleitet wurde, machten die Regierungsvertreter Mitteilungen über die vom Reichsfinanzministerium geplanten Ausführungsbestimmungen. Die Regierungsvertreter betonten ausdrücklich, daß es sich um ganz unverbindliche Vorschläge handelt und endgültige Pläne noch nicht bestehen. Für die freien Gewerkschaften sprach Genosse Tarnow, dessen Ausführungen in der Hauptsache etwa folgendes besagten:

Die Zwangsanleihe muß so durchgeführt werden, daß sie ein sichtbares und erhebliches Opfer des Besitzes bedeutet, um einen Ausgleich für die einseitig schwere Steuerbelastung der breiten Massen herbeizuführen. Die Einhebung muß sofort, mindestens noch 1922 erfolgen. Die Veranlagung darf nicht nach dem Reichsnotopfer vorgenommen werden, weil inzwischen wesentliche Vermögensverschiebungen stattgefunden haben und weil damals der Sachbesitz ganz unzulänglich bewertet wurde. Deshalb wird neu veranlagt werden, unter Heranziehung des Sachbesitzes nach dem gemeinen Werte.

Wenn die Veranlagung von den Finanzämtern nicht früher als nach dem Vermögensstand vom Jahresschluß 1922 durchgeführt werde kann, muß die vorherige Aufbringung durch entsprechende Vorzahlungen gesichert werden. Die Vorzahlungen dürfen nicht lediglich auf Selbsteinschätzung beruhen. Vielmehr sind für das Grund- und Betriebsvermögen Leistungen festzusetzen, wonach in Land- und Forstwirtschaft je Hektarnutzfläche, in Gewerbe und Industrie je beschäftigten Arbeiter ein bestimmter Goldmarkbetrag gezeichnet werden muß.

Um die Spekulation auf weitere Markentwertung durch Hinausschiebung der Einzahlungen zu verhindern, genügen die geplanten Maßnahmen — 5 Prozent Diskont bei baldiger, 50 Prozent Strafzins bei verspäteter Einzahlung — nicht, da möglicherweise trotzdem bei verspäteter Einzahlung noch ein Gewinn für den Anleihepflichtigen übrigbleibt. Es wird sich deshalb empfehlen, die Veranlagung in Goldmark und bei der Einhebung in Papiermark eine Umrechnung nach dem jeweiligen Kurse vorzunehmen. Um den Anreiz für beschleunigte Einzahlung zu erhöhen, könnte bis zu einem bestimmten Termin der durchschnittliche Tageskurs des der Zahlung vorhergehenden Monats oder Vierteljahrs zugrunde gelegt werden.

Die Verzinsung nach Ablauf der drei zinslosen Jahre darf nicht über 3 Prozent betragen. Eine allgemeine Pflicht des Reiches zur Beleihung der Anleihe darf nicht festgelegt werden. Der Zweck der Anleihe wäre verfehlt, wenn das auf der einen Seite Eingezahlte, auf der andern Seite wieder an die Anleihezeichner zurückgegeben werden müßte. Die Lombardierung muß sich deshalb auf Ausnahmefälle beschränken.

Die weitere Aussprache ergab weitgehende Uebereinstimmung zwischen den Vertretern sämtlicher Gewerkschaften im Sinne der Ausführungen Tarnows. —

Es ist erreicht!

Am 1. März schrieb Kapp einen Brief an das Reichsgericht in dem er diesem Mitteilung davon machte, daß er gewillt sei, sich dem Gericht zu stellen, wenn ihm freies Geleit und Befreiung von der Untersuchungshaft gewährt würde. Als „Sicherheit“ wollte er 100 000 Papiermärklein geben.

Am Freitag ist vom Untersuchungsrichter der Kapp-Angelegenheit beim Reichsgericht der Bescheid gekommen, daß das Gesuch Kapps abgelehnt wird. Es steht Kapp noch das Beschwerderecht beim Strafsenat zu.

Kapp hat sein Ziel erreicht: es ist wieder einmal von ihm geredet worden, und in Zukunft wird er von seinen Freunden mit dem Hinweis auf seine „freiwillige Gestellung“, die das Reichsgericht abgelehnt habe, verteidigt werden. Wir sind gewiß, daß in kurzer Zeit von der deutschnationalen Presse und deutschnationalen Versammlungsrednern behauptet wird, die Regierung habe sich vor Kapp gefürchtet.

Kapp aber wird nun erst recht den Mutigen mimen — in Schweden. —

Abschaffung der Hoheitszeichen.

Die Hoheitszeichen der Monarchie sollen nunmehr endgültig von Dienstsiegeln und Amtsschildern entfernt werden. Wie der Reichsinnenminister mitteilt, stehen die entsprechenden Verfügungen unmittelbar vor ihrem Erlaß. Sie sind von dem Kabinett bereits genehmigt. Auch die Anschaffung neuer Amtsschilder ist eingeleitet.

Die Reichsregierung beabsichtigt ferner anzuordnen, daß aus den Amtsräumen der Reichsbehörden alle Bilder, Büsten und Statuen grundsätzlich zu entfernen sind, deren Verbleib in amtlichen Räumen als Widerspruch gegen die verfassungsmäßige Staatsform angesehen werden und daher zu Mißdeutungen führen könnte, wie insbesondere alle Darstellungen des letzten deutschen Kaisers. Ausgenommen können mit Zustimmung der zuständigen obersten Reichsbehörde Darstellungen bleiben, die einem Raum als Teil des Ganzen derart eingefügt oder angepaßt sind, daß ihre Herausnahme eine künstliche oder historische Einheit zerstören würde.

Verstöße gegen die Anordnungen werden im Wege der Dienstaufsicht abzustellen und nötigenfalls im Disziplinarweg zu ahnden sein. —

Die Reichswehr.

Der Reichstag wurde am Freitag zweimal um eine halbe Stunde vertagt, weil das Haus nicht beschlußfähig war. Nach Erledigung kleinerer Sachen, der Aenderung des Pensionsergänzungsgesetzes und des Wehrmachtversorgungsgesetzes, wird die Novelle zum Kapitalfluchtgesetz angenommen. Künftig dürfen 20 000 Mark mit ins Ausland genommen werden.

Nach Wiedereröffnung der dritten Sitzung des Tages wird der Etat des Reichswehrministeriums behandelt.

Abg. Stücklen (Soz.): Der Friedensvertrag gestattet Deutschland, ein Heer von 100 000 Mann und eine Marine von 15 000 Mann aufzustellen. Die neue Heeresorganisation stellt in ihren Grundzügen etwas andres dar, als es das alte Heer gewesen ist. Die Aufstellung der Reichswehr ist vollendet. Die Ausgaben für Heer und Marine beziffern sich auf 4 227 824 564 Mark. Davon entfallen auf das Heer 3 341 477 038 Mark, auf die Marine 886 347 526 Mark. Das kleine Heer kostet mehr, als früher für das große Reichsheer ausgegeben worden ist. Die Ursache liegt darin, daß die

Reichswehr ein Söldnerheer

darstellt, und daß dementsprechend auch die Bezahlung nach ganz andern Grundsätzen erfolgen muß. Der Redner geht dann auf die Gliederung des Heeres ein und weist die Behauptungen der Franzosen zurück, daß Deutschland noch andre Truppenformationen haben, die im Wehretat nicht erscheinen. Deutschland denkt nicht daran, sich in kriegerische Abenteuer einzulassen.

Um den Zustrom zur Reichswehr nicht zu unterbinden, ist es notwendig, ihren Angehörigen die Möglichkeit zu geben, nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtung in das Erwerbsleben übertreten zu können. Aus diesen Gründen ist es notwendig, für die Angehörigen der Reichswehr Schulen einzurichten, die die Form von Fachschulen haben müssen. Es muß verhütet werden, daß die Angehörigen der Reichswehr ganz einseitig auf die Beamtenlaufbahn vorbereitet werden. Aus Ersparnisgründen müssen wir unsern Verwaltungsapparat abbauen und können daher nicht die zur Entlassung kommenden Mannschaften der Reichswehr zu Beamten machen. Sie müssen vielmehr ganz nach Neigung und Wahl für bürgerliche Berufe vorbereitet werden. Ein schlimmes Kapitel ist die Wohnungsfrage, namentlich für Offiziere, die nach Berlin versetzt werden. Es ist der Wunsch geäußert worden, eventuell den Reichsbehörden für ihre Zwecke ein Beschlagnahmerecht einzuräumen. Die Behauptung, daß die in Wilhelmshaven befindlichen Werften, die zum Teil unter der Marineverwaltung, zum Teil unter der Verwaltung der Deutschen Werke stehen, sich gegenseitig Konkurrenz machen, wird nachgeprüft. Was über die Höhe der Kosten beim Heere gesagt wurde, das trifft auch sinngemäß für die Marine zu. Auch der Aufbau der Marine kann als abgeschlossen gelten. Die Härten bei der Eingruppierung der Beamten sollen beseitigt werden. Dazu ist eine

Reform des Besoldungsgesetzes

notwendig. (Beifall.)

Reichswehrminister Dr. Geßler: Der Etat bringt zum erstenmal die Neuorganisation unsers Heeres nach den Bestimmungen des Friedensvertrags zum Ausdruck. Wir haben nunmehr ein Recht, zu fordern, daß die interalliierten Kontrollkommissionen abgebaut werden. Wenn der Etat höhere Zahlen zeigt als früher, so muß man bedenken, daß es jetzt Papiermark sind; daß alles bei der Reichswehr in Ordnung ist, nehme ich nicht an, dazu bin ich nicht naiv genug. Ein Viertel der Offiziere hat nur Kriegsausbildung. Das Militärgerichtswesen unterliegt jetzt der zivilen Gerichtsbarkeit. Gegen Soldatenmißhandlungen wird mit aller Energie vorgegangen. Verlangen muß ich aber, daß der Mißhandelte Meldung erstattet, zumal wenn nicht von seinem Vorgesetzten darüber entschieden wird.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr vertagt. — Schluß 5½ Uhr. —

Preußischer Landtag.

Die Beratung der Vorlagen zum Ausbau der Wasserkräfte von Weser, Fulda und Main wurde am Freitag fortgesetzt. Der Hauptausschuß will dabei auch das Privatkapital in der Form des gemischtwirtschaftlichen Betriebs beteiligen, während die Sozialdemokraten die Betriebsgesellschaft nur mit dem Reiche oder den Kommunalverbänden bilden wollen.

Nach lebhafter Aussprache wird die Abstimmung der Vorlage nach den Anträgen des Hauptausschusses gegen alle drei sozialistischen Parteien angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers.

Abg. Manasse (Unabh. Soz.) wünscht die Einführung kaufmännischen Geistes in diesen Betrieb, bessere Bearbeitung des redaktionellen Teiles und Herstellung der Zeitung in der Reichsdruckerei.

Abg. Dr. Meyer (Komm.) führt Beschwerde über tendenziöse Berichterstattung des Reichsanzeigers.

Abg. Frau Dr. Wegscheider (Soz.) wünscht Reformen im Betrieb, der nicht offizielle Teil sollte wegfallen, und das Verhältnis mit dem von Stinnes beeinflußten Privatverlag gelöst werden. Ein Regierungsvertreter sagt Nachprüfung der Beschwerden zu. Darauf wird der Etat bewilligt.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts der Preußischen Staatsbank (Seehandlung). Nach kurzer Besprechung wird der Etat bewilligt.

Die weitern Verhandlungen werden hierauf unterbrochen durch eine

1½stündige Abstimmung

über fast 400 Anträge zum Kultusetat. Die Anträge des Hauptausschusses werden angenommen oder Ausschüssen überwiesen. Die übrigen Anträge werden mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt.

Auf Vorschlag des Geschäftsordnungs-Ausschusses werden die Anträge auf Strafverfolgung der Abgg. Kleinspehn (Unabh. Soz.), Dahlem, Kilian, Knoth, Rusch und Kuntze, sämtlich Kommunisten, debattelos abgelehnt. Bei der Beratung des Antrags des Geschäftsordnungs-Ausschusses, die Genehmigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. Scholem (Komm.) wegen versuchten Hochverrats zu erteilen, zur Inhaftnahme zu versagen, entspinnt sich eine längere Debatte, in der Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erklärt: Die Anklage des Reichsanwalts beruht auf vollkommen haltloser Grundlage. Es hat sich ergeben, daß Unterstützungen von militärischen Bewegungen gar nicht erfolgt sind und daß die Mitteilungen darüber unwahr sind.

In der Abstimmung wird der Antrag gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien angenommen.

Ein sozialdemokratischer Antrag, wonach Gemeinden, Krankenkassen usw. zur Errichtung von Apotheken und zur Lieferung von verbilligten Arzneimitteln berechtigt sein sollen, wird nach kurzer Aussprache dem Ausschuß für Bevölkerungspolitik überwiesen.

Ein Zentrumsantrag auf Gleichstellung der preußischen mit den Reichsbeamten in den Beförderungsverhältnissen geht an den Beamtenausschuß.

Um 5 Uhr vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr.

Kleines Feuilleton.

Zentraltheater.

Die „Dichterliebe“ von [illegible] und Grünwald ist kein eigentliches Singspiel im strengen Sinne, d. h. nach musikalischen Begriffen, aber man kann der Bühnenbearbeitung des Professors Stern seine Anerkennung nicht versagen. Der Stoff ist glücklich zusammengefügt, er ist auf wenige Episoden aus dem Leben des Helden — Heinrich Heine — beschränkt, und gibt nur andeutungsweise ein Lebensbild. Der Dialog ist geschickt gemacht — bei der Zuhilfenahme von Mendelssohnscher Musik von doppelter Bedeutung. Die Akte haben besondere Titel: Junge Leiden, Das Buch der Lieder und Die [illegible]. Junge Leiden treffen den Dichter im Hause seines Oheims, dessen Tochter Amalie er hoffnungslos liebt. Das Buch der Lieder verschafft ihm [illegible] und andre Ehrungen. Er geht aber freiwillig ins Exil, [illegible] „verderbliche Einwirkung auf die [illegible] Jugend“ entgangen sein. Der 3. Akt zeigt den kränkelnden und [illegible] Dichter in Paris, der, von allen verlassen, von „Mouche“ gepflegt wird, einem [illegible] Wesen, das sich in [illegible] Drang an ihn heranmacht. Dieser tragische Stoff ist von Stern und [illegible] mit feinem [illegible] Szenen ausgestattet, eine [illegible] Basis für das [illegible]. Im übrigen ist der Heinrich-Heine-Stoff der Bühne [illegible] in einem Singspiel im Stadttheater [illegible], aber das [illegible] und hatte auch nicht halb so viel [illegible] Wert wie das neue. Die Verwendung der Musik Mendelssohns [illegible] im Stile des Schubertschen „Dreimäderlhauses“. Die [illegible] eines an dem Stoff [illegible] haben wir schon früher abgelehnt; will man indessen den Standpunkt der Verfasser des Singspiels zu dem seinigen machen, so kann man die [illegible] der Musik Mendelssohns [illegible]. In manchen Szenen weist ein [illegible] Gehör [illegible], in einigen der Szenen jedoch den Charakter der Musik [illegible], und ihre [illegible] [illegible], aber niemals [illegible]. Die Aufführung war gut vorbereitet. Die [illegible] Regie Herbert Langhoffers und die [illegible] Schmidts, dem auch die guten Chorleistungen zu verdanken sind, sowie die Bühnenbilder [illegible] Anerkennung. Von den Einzelleistungen [illegible] an die Namen Otto Thielmann als Heinrich Heine, [illegible] als Amalie, [illegible] und Hans Klaproth als Hirsch. Das Publikum [illegible] mit herzlichem Beifall. G.

Liederabend.

Helene Tietge gab gestern in der „Stadtmission“ einen Liederabend. Sie trat wohl zum erstenmal als Sängerin vor die Oeffentlichkeit. Organ — Mezzosopran — und Leistungen lassen die Hoffnung zu, daß sie sich bei weiterm Studium zu einer achtbaren Sängerin entwickeln wird. Wenigstens war der Anfang vielversprechend. Sie scheint Befähigung für klassische Musik zu besitzen; für das Moderne müßte sich freilich das Verständnis noch mehr entwickeln. An Otto Volkmann hatte sie einen trefflichen Begleiter. G.

Die Entstehung der modernen Kunst.

In der Einleitung zu seinem Vortrag in der Graphischen Gesellschaft hob Dr. Hieber hervor, daß es weniger darauf ankomme, über das vielerörterte Thema des Expressionismus Neues zu sagen, als darauf, diesen Stil, wie die Kunst überhaupt, aus den wirtschaftlichen Grundlagen heraus zu verstehen. Anknüpfend an die Marxsche Unterscheidung von Gebrauchswert und Tauschwert bezeichnete er die Wirtschaftsweise der Zeit vor 1850 als der Entfaltung einer Gesamtkultur viel günstiger, trotz der viel bescheideneren Mittel; die Maschine, das Kind des Kapitalismus, macht der Arbeit für den wirklichen Bedarf, dem Kunstwerke, den Garaus, und schafft aus einem ganz andern Motiv, dem Geldvermehrungs-, dem Kapitalanhäufungstrieb. Dieser grundsätzliche Unterschied von Gebrauchs- und Tauschwert, d. h. von Arbeitserzeugnissen für den eignen Bedarf eines Volkes und solchen für die Kapitalvermehrung, ist für die Kunst von größter Bedeutung. Die Qualitätsarbeit nämlich ist an den Gebrauchswert gebunden — die mittelalterliche Zunftformel läßt keine Schundproduktion zu; umgekehrt reizt die Massenerzeugung, die erst durch die Maschine möglich wird, zu [illegible] und minderwertiger Herstellung. Der Zunftzwang weicht im 18. Jahrhundert dem Privatbetrieb, der regellos, verschwenderisch, [illegible] planlos produziert und gerade mit den [illegible] Weltmarktartikeln, dem Exportschund, die glänzenden Geschäfte macht, auf Kosten der Volksgesundheit, der [illegible] Würde des Arbeiters, der gesamten geistigen Kultur. Die Kunst wird zum Verdorren verurteilt, sobald man sie vom Handwerk trennt, dem Kunstgewerbe, und zieht sich als Luxusware in die Villen der Reichen zurück. Sie wird zugleich entseelt, materialistisch wie die gesamte Weltanschauung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Oberflächen-, Eindruckskunst: Impressionismus.

Der Expressionismus bedeutet eine Kriegserklärung: die Aufhebung der [illegible] Grenzlinien, die Forderung einer neuen Kulturkunst. In dem Maße, wie das Gemeinschaftsgefühl wächst, verstärkt sich das Bedürfnis nach einer neuen, alle künstlerischen Schöpfungen bindenden Arbeitsweise, kurz: nach einem Stil. Hand in Hand damit geht die religiöse Auffassung der Kunst, ihre Verinnerlichung. Nicht Naturerscheinungen soll sie wiedergeben, sondern die Stürme und Nöte der Menschenbrust zum Ausdruck bringen. Expressionismus bedeutet „Ausdruckskunst“. Man sucht in dem Bemühen, sie wahrhaft ursprünglich und gemeinverständlich zu machen, ihre tiefsten Wurzeln freizulegen und nähert sich der Kunst der Neger, der vorgeschichtlichen Höhlenmenschen, unsrer eignen Kinder, und man sieht in den frühmittelalterlichen Handschriften-Illustrationen und Holzkruzifixen, in den plastischen Denkmälern, an denen die Harzstädte besonders reich sind — Halberstadt, Hildesheim! — nicht mehr technisches Unvermögen, sondern ganz unrealistische, religiös geartete künstlerische Absichten. Müde der abgedroschenen Spitzenkultur, der Verhimmelung einzelner Genies, betont man überall, in Berlin wie in Dresden, in München wie in Düsseldorf und Stuttgart das Gemeinsame der Empfindung, die einzelnen Künstlerpersönlichkeiten nähern sich einander, erzeugen etwas wie einen neuen Stil innerhalb der modernen Arbeitsweise. Die Maschine läßt sich aus unserm Wirtschaftsleben nicht mehr ausschalten, aber sie darf uns nicht wieder tyrannisieren; sie muß um unsertwillen, und nicht um des toten Mammons willen arbeiten. Dann erst werden wir wieder zu einer wahrhaften Volkskultur gelangen. —

Theaterchronik. Edmond Rostands, des Verfassers von „Cyrano de Bergerac“, nachgelassenes Werk „Don Juans letzte Nacht“ wurde in der Generalprobe des Theaters der Porte Saint-Martin in Paris zum erstenmal aufgeführt. Der Erfolg war sehr groß. — Die den Magdeburgern wohlbekannte Operette von Künneke „Wenn Liebe erwacht“ wird Mitte April in London am Lyric-Theater aufgeführt. Kommenden Sonntag findet auf Veranlassung des englischen Direktors Laurillard eine einmalige Nachmittagsvorstellung der Operette im Theater am Nollendorfplatz in der Originalbesetzung statt. 14 Künstler aus London sind in Berlin eingetroffen, die wichtigsten Vertreter der Hauptrollen, Kapellmeister und Regisseur, um ihre deutschen Kollegen in der Vorstellung zu sehen. Also man kommt sich langsam näher! — Bei der ersten Wiener Aufführung von Schnitzlers „Reigen“ in den Kammerspielen kam es zu keinerlei Kundgebungen. Ueber 60 Wachleute zeigten sich im Innern des Zuschauerraums und in den Wandelgängen. So muß neuerdings die Kunst vor dem nationalistischen Pöbel beschützt werden. — Ein neues Genoveva-Drama, ein Werk des Dichterregisseurs Ludwig Berger, wurde im Berliner Staatstheater zum erstenmal gegeben und trug einen unbestrittenen Erfolg davon. Hebbel ist bekanntlich mit seinem Versuch der Dramatisierung dieser so ganz undramatischen, weil nur leidenden Legendengestalt gescheitert.

Todesfall. Professor Hans Sitt, der bekannte Violinlehrer und Komponist, ist, 72 Jahre alt, in Leipzig gestorben.

Erzeugerpreis.

Im vorigen Herbst, als Kartoffeln geerntet und von glücklichen, zahlungsfähigen Menschen auch eingekellert wurden, wurden regelmäßig Erzeugerpreise bekanntgegeben. Damals schwankte der Preis zwischen 45. 50. 60 Mark. Der Verbraucher fragte sich, ob denn die Erzeugung nebst allen berechtigten Zuschlägen wirklich diese hohe Summe ausmachten. Selbstverständlich konnten all seine Zweifel und Bedenken nicht verhindern, daß er den geforderten Preis zahlen mußte. Er zahlte ihn teils für Speise-, teils für Futterkartoffeln, teils für Erde. Auch für Ackererde, die mit im Sacke war, wurde ein „Erzeugerpreis“ verlangt.

Jetzt werden wieder „Erzeugerpreise“ bekanntgegeben. Der Provinzialausschuß zur Ermittlung der Kartoffelpreise hat einen Erzeugerpreis von 125 bis 135 Mark festgesetzt. Seit der Ernte 1921 sind in Deutschland keine Kartoffeln „erzeugt“ worden, das wissen wir. Die „Erzeugung“ kann also nicht über das Doppelte teurer geworden sein. Die Kartoffeln lagen still in der Miete oder im Keller. Nun werden sie verkauft und ihre „Erzeugung“ soll plötzlich so teuer geworden sein. daß der Erzeugerpreis auf 135 Mark festgesetzt werden muß. Das Lagern einer Ware scheint überhaupt die beste Art gewinnbringender Erzeugung zu sein. So wird die Erzeugung und demzufolge der Preis teurer für Garn, Kleidungsstücke, Schuhe und andre lebensnotwendige Dinge. Nur durch Ruhe.

Man sollte aber aufhören. von Erzeugerpreis zu reden. wo es sich um einen Gewinn handelt. der nur möglich wird durch den Warenmangel. „Erzeugerpreis“. das Wort weckt die Vorstellung. als ob die „Gestehungskosten“ die natürliche Ursache des Preises wären. als ob gleichsam ein wirtschaftlicher Zwang bestehe. diesen Preis zu fordern. Dabei drückt sich in den Erzeugerpreisen, die durch Liegen der Waren erzielt werden, nur die Auswertung des Mangels und der Not aus.

Die Kartoffeln, das Getreide, die Kleider folgen der Konjunktur. Nur eine Ware. die jede Stunde von neuem erzeugt wird. kann nicht folgen, das ist die Arbeitskraft des Volkes. Der Arbeiter kann nicht warten, bis der Erzeugerpreis für seine Ware steigt, er kann nicht spekulieren durch Zurückhalten, zu jeder Stunde müssen er und die Seinen leben, an jedem Tag muß er seine Ware anbieten. Wenn er, getrieben von äußerster Not, die Arbeit ruhen läßt, dann ist Heldentum und [illegible]res Ringen.

Er muß jetzt für das Pfund Kartoffeln 2 Mark und darüber zahlen. Er muß die Preissteigerung tragen, die Warenmangel und Geldentwertung gebracht haben in den letzten Monaten. aber in seinem Einkommen ist kein Ausgleich gegeben. Für seine Ware Arbeitskraft müßte vor allem ein Erzeugerpreis festgesetzt werden, der sich steigert, wie die tatsächlichen „Gestehungskosten“ wachsen. —

Notizen.

Arbeitsplan des Reichstags. Die vereinigten Steuerausschüsse des Reichstags treten am Sonnabend zu einer letzten Sitzung zusammen. Die noch ausstehenden Berichte über 6 Gesetzentwürfe können nicht vor Mitte der nächsten Woche fertiggestellt werden. Aus diesem Grunde beschloß der Aeltestenrat in seiner Sitzung vom Freitag, am Sonnabend und Montag eine Plenarsitzung des Reichstags abzuhalten. Dienstag und Mittwoch sollen die Etatsberatungen beim Etat des Reichswehrministers und des Auswärtigen Amtes fortgesetzt werden. Am Donnerstag beginnt dann die zweite Lesung der Steuervorlagen. —

Das Ernährungsministerium überflüssig. Mit der Ernennung von Hermes zum Reichsfinanzminister taucht naturgemäß die Frage auf, wer soll Reichsernährungsminister werden? Es werden Namen genannt, die auf leeren Vermutungen beruhen. Die Sozialdemokratie hat vorläufig keinen Anlaß, sich um angebliche Ministerkandidaturen zu kümmern, da sie nach wie vor die Auffassung vertritt daß das Reichsernährungsministerium unter den gegenwärtigen Verhältnissen überflüssig ist und man mit seinem Abbau beginnen kann.

Indische Schwierigkeiten. Indien macht wieder einmal den Engländern Schwierigkeiten. Die englische Oeffentlichkeit wird in Atem gehalten, weil fortwährend Nachrichten über Unruhen in Indien eintreffen. Der Staatssekretär für Indien ist nun zurückgetreten. Anlaß gab die von ihm veranlaßte Veröffentlichung der indischen Regierung, in welcher von England die Befriedigung der türkischen Wünsche gefordert wird. In England wird das Vorgehen des Staatssekretärs für Indien als eine Demonstration gegen die offizielle Regierungspolitik in bezug auf den nahen Osten betrachtet. —

Depeschen.

Der Streik um Menne.

TU. Berlin, 11. März. (B. Z.) In der Besprechung der verschiedenen Delegierten der Arbeitnehmerorganisationen wurde beschlossen, eine Deputation zum Reichskanzler Dr. Wirth zu entsenden und mit ihm neue Verhandlungsmöglichkeiten zu schaffen. —

Der südafrikanische Streik.

Wb. London, 11. März. Die Nachrichten aus dem südafrikanischen Streik lauten sehr ernst. Am gestrigen Morgen kam es in Benani, dem östlichen Teile des Randgebiets, zu lebhaften Kämpfen. Flugzeuge und Maschinengewehre nahmen daran teil. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die Streikenden haben die Arbeiterzentrale in Johannesburg mit Erdsäcken verbarrikadiert. In Durban sei der Generalstreik erklärt.

Eine weitere Meldung aus Johannesburg besagt: Gestern abend und heute ereigneten sich im Randgebiet sechs Explosionen. Sofort nach der Proklamation des Belagerungszustandes wurde das Rathaus von der berittenen Polizei besetzt, die die dort aufgesteckte rote Fahne entfernten. Andre Polizeiabteilungen bemächtigten sich der Arbeiterzentrale und beschlagnahmten alle dort befindlichen Papiere und Dokumente. In dem Augenblick, in dem der Belagerungszustand verkündet wurde, fanden Kämpfe zwischen den „Kommandos“ der Streikenden und der Polizei statt. —

Amerika will seinen Anteil.

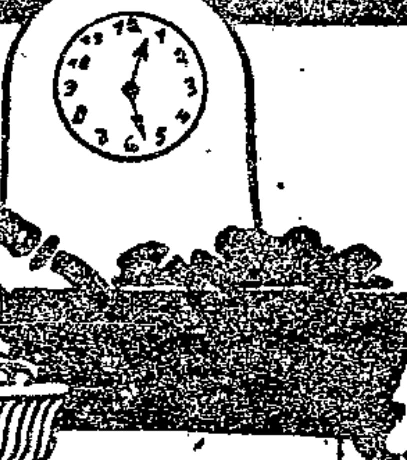
Wb. Paris, 11. März. Nach einer Blättermeldung verlangt die amerikanische Regierung die sofortige Bezahlung eines Teiles der der von ihr für die Unterhaltung ihrer Besatzungstruppen verausgabten Summen, nämlich 240 Millionen Goldmark. Der Rest könne später beglichen werden. —

Seuchenbekämpfung.

Wb. Genf, 10. März. Beim Völkerbundssekretariat ist die Mitteilung eingetroffen, daß Deutschland an der europäischen Konferenz zur Bekämpfung der Epidemien in Osteuropa, die am 20. März in Warschau zusammentritt, teilnehmen wird. —

Juwelendiebstahl.

Wb. Berlin, 11. März. In der Landwirtschaftsbank wurde ein großer Diebstahl von Safesdepositen aufgedeckt. Es wurden Juwelen im Betrage von 200 Millionen Mark gestohlen. —



Kohlen Zeit u. Geld
sparen Sie durch Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels „Persil“. Ohne Chlor oder schädliche Bestandteile)
Wäscht und bleicht gleichzeitig
bei nur einmaligem 1/4 stündigem Kochen.
Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,
auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.
Persil das selbsttätige Waschmittel!

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
Geschäftsstelle: Große Münzstraße 3, I. — Geschäftsstunden werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends vor 10 bis 2 Uhr — Sonntags geschlossen. 316
— Telephonruf 1912. —
Sonntag, 12. März, vormittags 9 Uhr, im kleinen Saale des „Konzerthauses“, Leipziger Straße
Große Vertrauensmänner-Sitzung
Tagesordnung:
Bericht von den Lohnverhandlungen.
Eintritt nur gegen Vorzeigen der neuen Vertrauensmännerkarte und des Verbandsbuchs.
Montag, 13. März, vormittags 8½ Uhr
Versammlungen
der im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisierten streikenden Arbeiter,
und zwar:
Im **Hofjäger,** Adelheidring, für alle Betriebe der Neustadt, Altstadt und Friedrichstadt.
Im **Konzerthaus,** Leipziger Straße, für die Betriebe Otto Gruson & Co., Rexwerke, Schäffer & Budenberg, Maschinenfabrik Buckau.
Im **Kristallpalast,** Leipziger Straße, für sämtliche andern Betriebe.
Tagesordnung:
Bericht von den Lohnverhandlungen.
Mit Gruß **Die Verwaltung.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Am Montag den 13. März, vormittags 11 Uhr, findet im Wilhelmspark eine
Versammlung der Fabrikmaurer
statt. Anschließend Auszahlung der Streikunterstützung. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auszahlung nur am Montag bis 2 Uhr im „Wilhelmspark“ erfolgt. Die Verwaltung. 417

Magdeburgische Bürger-Begräbniskasse.
Die stimmberechtigten Mitglieder der Kasse werden zu der am Mittwoch den 22. März 1922, abends 8 Uhr, im Kortezschen Restaurationslokal, Margaretenstraße 1. stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen. Tagesordnung: 1. Mitteilung von dem Ergebnis der Prüfung der Rechnung für 1921. Entlastung des Vorstandes. 2. Vortrag über den Stand der Kasse Ende 1921. 3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1922. 4. Verschiedenes. 4621
Magdeburg, den 10. März 1922.
Der Vorstand.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend
Breiteweg 56, I. / Neuhaldensleber Str. 7/8
Neu eingetroffen!
Damen-Frühjahrs-Mäntel
in großer Auswahl.
277

Es klingt im Sturm ein altes Lied!
Aus der Jugendzeit der Sozialdemokratie
Erzählt von Julius Bruhns. Preis gut gebunden 16.80 Mk. inklusive Aufschlag. Für Parteiorganisationen und Gewerkschaften Vorzugspreis 10.00 Mk. Porto und Verpackung nach auswärts 1.00 Mk. extra.
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

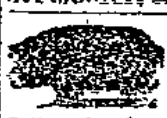
52. Schuljahr
Beginn neuer Vierteljahrs- und Halbjahrskurse am 4. April. — Einzelunterricht. Anmeldungen jederzeit. [458
Ferd. Simon's kaufmänn. Privatschule, Inh. Hermann Nies, Viktoriastraße 2, am Bahnhof.

Magdeburger Mieterverein.
Große öffentliche
Mieter-Versammlung
im „Hofjäger“
am Dienstag, 14. März, abds. 7½ Uhr.
1. Kommunalisierung des städtischen Hausbesitzes
(Referent: Herr Justizrat Dr. Böcker.)
2. Freie Aussprache.
3. Fragen-Beantwortung.
Kein Mieter darf bei Behandlung dieser wichtigen Frage fehlen. Der Vorstand.

Taubendung kauft jede Menge O. Enders, Braunschweiger Str. 26. 5916

Viehmarkt

Kaufe Kanarienhähne und -weibchen zu erhöhten Preisen. Für gut sprechende graue Papageien zahle bis 3000 Mk. Grüne Papageien werden zum höchsten Tagespreis angekauft. J. Tischler, Annastr. 36.



Dienstag, tr. gr. Ausw. schw. Ferkel, Pölke u. gr. Futterschweine ein (Schl.-O., Kur.-Schn.) Verk. preisw. Teltz & Söhne, Neustadt, Lieverstorfte 1, E. Weinbg.

Prima Pölke und Futterschweine eingetroffen und stehen preiswert zum Verkauf. Schnoldewind, Neuhaldensleber St. 19 4583

Wohnungsmarkt
Wohnungstausch. 3 Zimmer und Küche in M.-Cracau gegen gleiche in Schönebeck z. tauschen ges., sofort beziehbar. Offerten unt. B 6 02 a. d. Exp d. Bl.

Hypotheken vermittelt 4536 streng reell und sachgemäß und ohne irgendwelche Kostenvorschüsse **Otto Heinrichs** Kaiserstraße 65 (Allianzhaus) Gegründet 1898

Friedrichstädt. Sterbekassen-Gesellschaft
Unsre Mitglieder-Versammlung findet am Montag den 20. März, abends 8½ Uhr, in der Gastwirtschaft Friedrichshof statt, zu welcher die stimmberechtigten Mitglieder unter Bezug auf § 38 der Satzung hierdurch eingeladen werden. — Tagesordnung: Rechnungsabschluß für 1921. Statistischer Bericht für 1921. Wahl zweier Rechnungsprüfer. Sonstige Angelegenheiten. 4593

Außergewöhnl. preiswerte **Möbel** 4468 infolge der enormen Preissteigerung verkaufe nur noch, solange Vorrat reicht, zu altbek. billigen Preisen. Neue Lieferung 70—100 Prozent Aufschlag. **Möbel-Palast** Gust. Jentzsch, Magdeburg, Breiteweg 150.

3 komplette gut erhaltene **Anzüge** zu verkaufen. Zu erfragen Montag 10 bis 12 Uhr Blücherstr. 4, II rechts. 4184

Metallbetten Stahlmatratz. Kinderbetten, direkt an Private. Kat. 56 E frei. [A5 Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Gelegenheitskäufe! Wenig getrag. u. neue Herren-Jackettanzüge, Schlupfer, Ulster, Manchester-, Milit.- u. verschiedene a. Qual. Hosen Leib- u. Bettwäsche. Israel, Neuer Weg 3.

Fast neuer Anzug z. verk. Gr. Diesdorfer Str. 8, H. p.

Grammophon-Reparaturen Ersatzteile — Schallplatten. Mechan. Werkstatt Apfelstr. 6.

Reparaturen an all. Musik-Instrument. werden am best. ausgef. in **Silbermanns** Musikwar.-Haus, Breiteweg 10. 4466

Jagdgewehre, Pistolen, Gewehre kauft zu höchsten Preisen Loesche, Wilhelmstr. 13.

Kautabak Stange 3.00 Mark sol. Vorr. reicht. Krüger, Berliner Straße Nr. 19.

Reichh. kräft. Mittags- u. Abendt. a 4.00 Mk. Gast- u. Logierhaus Alte Rose, Schwertfegerstr. 2.

Unreines Blut 4556 beseitigen Sie durch die Blutreinigungsmittel der **Hof-Apotheke** Breiteweg 158.

Damenbekleid.-Stücke verkauft Wolff, Fürstenufer 14, pt. l. Sonntag 11-12.

Zu verkaufen ein neuer, grauer Maßanzug bei Heinecke, Goethestr. 6.

Arbeitsmarkt

Maler und Lackierer
firm in allen Anstrich-, Mal- und Lackierverfahren, durchaus selbständig arbeitend, für unsre Musterabteilung und zur Unterstützung unsers Farbenmeisters
in gut bezahlte Dauerstellung gesucht.
Strebsame und vor allem ehrliche Bewerber werden vorerst um schriftliche Angebote, möglichst unter Beifügung von Zeugnisabschriften, gebeten.
Kupfer & Koch, Kuko-Lack-Farbenfabrik Spielgartenstraße 10. 4628

Geübte Näherinnen
zum Abändern von Damen-Konfektion zum sofortigen Eintritt gesucht.
Otto Klavehn & Co.
Damen-, Knaben- u. Mädchen-Garderobe Breiteweg 142/143.

Stepperin bei höchstem Lohn sucht sof. Karl Erferth, Maßschäftefabrikation, Thale a. H. [599

Für ein. ruh., saub. Haush. wird unt. best. Bedingung. ein zuverläss., peinlich saub. **Mädchen** ges. Ausführl. Bewerb. u. C V 384 an Ala-Haasenstein & Vogler, Magdeburg. A11

Zuverlässiges, ehrliches **Hausmädchen** für sofort gesucht. 4608 E. R. Steinbecher Olverstedter Straße 6.

Aufwartung! Jüng. Frau. Mädchen für den ganzen Tag sucht E. Rielbock, Dreienbrezelstr. 6/8. 5977

3 Rockschneider 1 Hosenschneider 1 Ausbesserungsschneider nur l. Kräfte sofort gesucht. Franz Michaelis, Breiteweg Nr. 13.

1 Stellmachergeselle sof. f. dauernd ges. H. Köhne, Stellmacher. m. Kraftbetr., Kl.-Wanzleben, Kr. Wanzlb.

Maurer werden eingestellt 6005 Poltestr. 8 beim Neubau **Alb. Spitzbarth.**

Schmiedelehrling 5917 stellt ein **Fr. Timme,** Magdbg.-Neustadt, Neuhaldensleber Str. 7/8.

Druckerlehrling gesucht. [598 Mebes & Konow, Buchdruckerei, Pfeifersberg 10.

Suche zu Ostern einen **Bäckerlehrling.** Bäckermstr. Rolfgerstr., Unseburg. 5913

Schriftgießer-Lehrling kräftig und von guter Auffassungsgabe, wird zu Ostern unter günstigen Bedingungen eingestellt. Dornemann & Co., Weidenstr. 7, Werder.

Friseur-Lehrling sucht Fr. Bröse, Schöneckstr. 2.

Städt. Arbeitsamt
Männl. Abteilung:
Vermittlungsstelle für d. Bekleidungsgewerbe
Gesucht werden:
6 Großstückschneider, Tarif I 278
8 Großstückschneider, Tarif III
2 erstklass. Damenschneider
3 jüngere Schneider zur weiteren Ausbildung
3 selbständige Schneider für auswärts mit Kost und Logis
1 perfekter Vorrichter für großes Maßgeschäft, hier
Weibl. Abteilung:
Vermittlungsstelle für d. Bekleidungsgewerbe.
3 Hand- und 3 Maschinennäherinnen f. Konfektion
2 selbständige Kostümarbeiterinnen
2 Putzarbeiterinnen
2 Aenderinnen für Damen-Konfektion
2 Weißnäherinnen für Damenwäsche (Heimarbeit)
1 Wäschemamsell mit allem vertraut, für hiesiges, großes Hotel
2 Lederstepperinnen
Vermittlungsstelle für das Gastwirtsgewerbe
16 erste und zweite Kochmamsellen, 350 bis 700 Mark Monatsgehalt
5 Stützen f. größ. Betriebe
1 Stütze für Rest., welche etwas nähen kann
1 Büfettfräul. für gr. Café
1 Büfettfräulein nach Bad Finsberg
5 Zimmermädch. f. Hotels
35 Mädchen für alle Arb., für Hotels, Café- und Restaurations-Betriebe, hier und außerhalb
Vermittlungsstelle für Hausangestellte
280 Mädchen für alle Arb., mit u. ohne Kochkenntn.
14 perfekte Köchinnen
24 gew. u. einf. Hausmädch.
8 Kindergärtnerinnen 1. und 2. Klasse
3 Kinderfräul. für nachm.
18 selbstd. u. einf. Stützen
Abteil. Berufsamt
Königstraße, Zimmer 36
Sprechstunden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 5 Uhr
Weibliche Kochlehrlinge nicht unter 16 Jahren.
Ausweispapiere sind mitzubringen. Rückp. beifügen.
Vermittlung kostenlos.

Voco weißer 4493 **Jagdbrand** in 1-Liter-Krügen, gut und preiswert. **Vogel & Co., A.-G.** Braunehirschstraße 2.

Preiswerte Damen-Konfektion!

Vorzügliche Verarbeitung! — Billige Preisstellung! — Frühjahrs-Neuheiten!

Resi
Kittelkleid aus prima Cheviot, farbig gestickt, Rock plissiert Mark **490.00**

Erika
Covercoatmantel Backfischgröße farbig gepaspelt . . Mark **375.00**

Gerda
Kittelkleid aus reinwoll. Cheviot, mit Dreffenagarnitur, offen und geschlossen zu tragen Mark **490.00**

Schleierstoffbluse	mit rundem Ausschnitt, reich gestickt . . . . . Mark	**42.50**
Schleierstoffbluse	mit Jabot, reich gestickt . . . . Mark	**69.00**
Sportbluse	aus weißem dichtem Stoff, offen u. geschlossen zu tragen . . . . . Mark	**75.00**
Zephirbluse	Sportform, verschiedene Streifen . . . Mark	**110.00**
Flanellbluse	moderne breite Streifen . . . . . Mark	**189.00**
Jumper	Kunstseide, flotte sugerbliche Form . . . . Mark	**298.00**
Hauskleid	schwarz/weiß kariert, verschied. Macharten Mark	**198.00**
Konfirmandenkleid	aus reinwollenem Cheviot . Mark	**298.00**
Kittelkleid	aus Kunstseide, in vielen Farben, mit kleinen Webefehlern . . . . . Mark	**650.00**
Alpakamantel	schwarz und marine, auch in großen Größen . . . . . Mark	**375.00**
Regenmantel	hell und dunkel, moderne Form . . Mark	**475.00**
Uebergangsmantel	grau, offen und geschlossen zu tragen . . . . . Mark	**530.00**
Backfischmantel	aus Tuch, mit farbigen Aufschlägen Mark	**660.00**
Tuchmantel	in verschiedenen Farben, mit Steppereien verziert . . . . . Mark 890.00	**830.00**
Uebergangsmantel	prima Covercoat, moderne, weite Form . . . . . Mark	**875.00**
Kostümrock	grau gestreift, mit Knopfgarnitur . . Mark	**110.00**
Kostümrock	moderne Streifen und Karos . . . . Mark	**260.00**
Plisseerock	aus reinwollenem Cheviot . . . . . Mark	**275.00**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breiteweg 58-60.

Für die Frühjahrsarbeit im Garten!

Aus der Lehrmeister-Bücherei empfehlen wir preiswerte, allgemeinverständliche Lehrbücher über alle Gartenarbeiten, als

Monatskalender für den Obstbau, Gemüsebau, Feinarbeiten für den Garten, Die Gartenlaube, Handbuch, Der Vorgarten, Blumenfreund und viele andere.

Preis jeder Nummer 2.40 Mk.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Versuchen Sie Nicolais Schuhschwärze

Sie bringen mich immer weiter, weil nur prima Qualität verarbeitet wird. Entfernt 1 bis 2 Tage.

Nicolais Schuhmacherei 4161
Stephanstraße 24, Ecke Petersberg.

Möbel
gebrauchter Zustand preiswert, Herren- und Schlafzimmer, mod. Küchen
Wolff, Hasenbachstraße 19 4195

Schlafzimmer
Küchen, Esszimmer, Chaiselongues, Einzel- und Kinderbetten, sehr preiswert. M. Reich, vorm. M. Sachs, Stresemannstraße 4.

Gestreifte Hosen
Feinste Qualität, Maß von 150 cm an werden Muster am Lager. Zu besichtigen bei
Alb. Fischer Schneidermeister
Gartenstadt Reform
Fahrbahn Sudenburg Straßenbahn Haltestelle Fahrgeld wird vergütet.

Schreibmaschinen, Magnen
Vorm. Hasche, Wilhelmstr. 11.

Neue Kurse ab 4. April!

2 Minuten vom Bahnhof entfernt!

BRUCK'S Kaufm. Tages- & Abend-Unterricht

Jahres-Kurse
Halbjahres-Kurse
in
Handels- u. kaufm. Buchführung, Handelsbriefwechsel, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch und Französisch.
Kaufmännische Privatschule
Alfred Bruck
Magdeburg
Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242
Jedes Unterrichtsfach kann auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

2 Minuten vom Bahnhof entfernt!

Umpressen, 451.
Umnähen
von Hüten für Damen und Herren schnell u. preiswert
Lina Badelt
Olvenstedter Straße 26.

Schafwolle
Strumpfabfälle tausche sofort gegen prima Strickgarn und Stoffe.
Fritz Jürges
Lödischehofstraße 7.
Haus vom Alten Markt.

Terpentinöl garant. rein Kilo 45 Mark.
A. Hasche, Wilhelmstr. 11

Oertge's
Milphiashag
Tabuco
Feinkarat
Tabake von anerkannter Qualität.
Tabak-Industrie Worms a. Rh.
A 11 (Inh.: Wilhelm Oertge.)

Umpreßhüte für Damen u. Herren
Vornehme Form
Hutfabrik E. Sieler, Breiteweg 25
Ecke Berliner Straße 4518
Das richtige Geschäft für billige Preise und gute Arbeit

Möbel-
Fabrik u. -Großhandlung
Dieckmann & Co.
Magdeburg, Breiteweg 104
neben der Zentralhalle
Für Wiederverkäufer und Private! 465

Damen-Leisten mit 15.00 — **Herren-Leisten** mit 15.00
Leisten keine Nummern vom Mk. 10.50 an 458
Sohlleder-Ausschnitt
Fantasieleder — Draht — Kranzen — Gummiabsätze
Sämtl. Schuhmacher-Artikel
zu billigsten Preisen
Tel. 7491 **August Förster** Tel. 7491
Lödischehofstr. 9/10 (am Alten Markt)

Stabeisen, Träger, Bleche
Bauschienen 4159
Stooff & Tag, Königsborner Straße 18

Zöpfe in allen Farben voll und griffig von 45 Mk. an
Alle modernen Haararbeiten in großer Auswahl
Albert Schwieger Spezialgeschäft für Haare 4186
Jakobstraße 18, Gegr. 1873, Ecke Alter Markt.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 61. Magdeburg, Sonntag den 12. März 1922. 33. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11 März 1922.

— **Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Süd.** Am Freitag abend tagte in der Aula der Edithaschule eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Genosse Stadtschulrat Löscher sprach über: „Der Aufbau des Magdeburger Schulwesens." Klar und leichtverständlich führte der Referent der Versammlung den Begriff und das Wesen der Grundschule vor Augen, insbesondere wies er auf den großen Fortschritt hin, den diese Schulreform den unbemittelten Kindern bringe, denen es bei der nötigen Begabung Wissensgebiete erschließe, die für diese bis jetzt nicht erreichbar waren. Mit großem Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen über den geplanten Aufbau des gesamten Schulwesens und über die Gefahren, die ihm drohen. Der Kampf gegen diese Schulreform werde nicht nur von Teilen der Lehrerschaft, sondern auch von Eltern der höhern Gesellschaftsschichten mit großem Eifer und Zähigkeit geführt, der aber überwunden werden müsse. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag fand dann noch eine wertvolle Ergänzung durch die anschließende Diskussion, in der verschiedene Anregungen vom Referenten beantwortet wurden. Der Bericht des Genossen Herfurth von der Preßkommission löste ebenfalls eine ergiebige Diskussion aus, die insbesondere die Erhöhung des Abonnementspreises zum Gegenstand hatte. Nach eingehender Würdigung des Für und Wider erkannten die Versammelten, daß es einen andern Weg nicht gibt, als die Erhöhung der Abonnementspreise auf 20 Mark vom 1. April ab. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung um 11 Uhr geschlossen. —

— **Der Rückzug.** Im Januar 1920 war ein Leitartikel in der „Magdeburger Volkszeitung" erschienen, überschrieben „Ein Schurkenstreich", der unserm Genossen Brandenburg (Stendal) vorwarf er habe bei der Entsendung der Regierungstruppen nach Salzwedel im April 1919 mitgewirkt. Genosse Brandenburg strengte Klage an gegen den damaligen verantwortlichen Redakteur der „Volkszeitung", G. Grune. Vor einigen Tagen fand Termin statt. Es kam zu einem Vergleich. Grune gab folgende Erklärung ab: Nach der in dem Prozeß erfolgten Beweisaufnahme kann ich den erhobenen Vorwurf nicht aufrechterhalten und nehme deshalb die in dem betreffenden Artikel enthaltenen persönlichen Angriffe mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. —

— **Zum Streik in der Metallindustrie.** Zu dem neuen Verhandlungsergebnis nehmen die Holzarbeiter am Montag früh 10 Uhr im „Wilhelmspark" Stellung und die Vertrauensleute am Sonntag früh 10 Uhr bei Koppehl. Niemand fehle. Die Verwaltung. —

— **In der Monatsversammlung des Schlesierbundes** hielt Herr Harnischmacher einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Deutschland und der Vertrag von Versailles". Der Vorsitzende Lehrer Petri verlas ein Schreiben der Pfeifferschen Anstalten. Es wurde ihnen 100 Mark aus der Vereinskasse überwiesen. Die Aufnahme einiger Landsleute in den Bund bildete den Schluß der gut besuchten Versammlung. —

— **Flüchtlingsfürsorge.** Der Preußische Landesverein vom Roten Kreuz erhöhte den Zuschuß zum Bau bzw. Ausbau von Wohnungen, die oberschlesischen Beamtenflüchtlingen vorbehalten bleiben, bis auf 10 000 Mark in jedem Einzelfalle. Anträge sind dem Wohnungsamt einzureichen. —

— **Neue Gebührenordnung für Aerzte.** Im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt fand eine eingehende Besprechung zwischen den Vertretern der Großverbände der Aerzte, der Zahnärzte und der Reichsversicherungsträger über die Neufassung der preußischen Gebührenordnung für Aerzte und Zahnärzte statt. Die neue Gebührenordnung soll am 1. April d. J. in Kraft treten. —

— **Der Eid ohne religiöse Formel** muß nach einer Verfügung des Justizministers auch würdig geleistet werden. Insbesondere vor der Eidesabnahme müssen sich sämtliche Anwesenden von ihren Sitzen erheben und während der Eidesleistung eine der Wichtigkeit der Handlung entsprechende Haltung bewahren. —

— **Hundefett für Lungenkranke.** Ein junger Mensch lockte auf der Straße einen Hund an, den sein Vater später schlachtete, um auf diese Art zu Hundefett zu kommen, das ihm ein Arzt zur Heilung seiner Lungenkrankheit empfohlen hatte. Wegen Fundunterschlagung verurteilte das Schöffengericht den Beschuldigten zu 100 Mark Geldstrafe. Sicher wird nicht das Hundefett den Arbeiter zum Schlachten des Tieres verführt haben, vielmehr wird das Verlangen, auch einmal Fleisch essen zu dürfen, bei dem Hundefang bestimmend gewesen sein. —

— **Erholungsheim für Kinder.** Am 21. April d. J. beginnt die erste Kurperiode in dem Kinder-Erholungsheim in Trassenheide auf der Insel Usedom. Aufgenommen werden Kinder des Mittelstandes beiderlei Geschlechts im Alter von 6 bis 13 Jahren. Für die vierwöchige Kur beträgt der Pflegesatz 550 Mark, mit den Kosten für Hin- und Rückreise 650 Mark. Im Bedürftigkeitsfall werden Beihilfen gewährt. Anmeldungen sind baldigst zu richten an die Geschäftsstelle: Wohlfahrtsamt, Johanniskirchhof 3d Zimmer 8.

— **Die 5. Sitzung der Stadtverordneten** findet am 16. März nachmittags 4½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Fürsorge für Kleinrentner; Neufestsetzung des Schulgeldes für höhere Schulen; Verstärkung des elektrischen Kabels zwischen Schalthaus Bahnhof und Alte Ulrichstraße; Erhöhung der Hundesteuer und Festsetzung der Grundsteuersätze für das Rechnungsjahr 1922. Wahlsachen bilden den Beschluß. —

— **Verschobener Vortrag.** Der vom Hochbauamt im Anzeigenteil der gestrigen Nummer angekündigte Vortrag des Siedlungsarchitekten Migge (Worpswede) kann am 14. März nicht stattfinden. Näheres wird noch bekanntgegeben. —

— **Unterstützungen an Klein-Kapital-Rentner.** Die Aufnahme der Anträge auf Unterstützungen im Kloster Augustini, Neustädter Straße 2, finden noch bis einschließlich 15. d. M. in der Zeit von 9 bis 1 Uhr statt. —

— **Betreten von Wartesälen.** Das Schöffengericht verurteilte einen Handelsmann zu 20 Mark Geldstrafe, weil er sich nur mit einer Bahnsteigkarte ohne Grund im Wartesaal des Hauptbahnhofs aufhielt. Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion ist es Inhabern von Bahnsteigkarten nur dann gestattet die Wartesäle auf den Bahnsteigen zu betreten, wenn sie einen Reisenden begleiten. —

— **Unterkunft gesucht.** Parteigenossen, die parteigenössischen Teilnehmern an dem Hochschulkursus — Schüler und Dozenten — gegen Entschädigung Unterkunft gewähren können, werden gebeten, Mitteilung an das Bezirks-Parteisekretariat, Theaterstraße 2, zu geben. —

— **Bürgerquartiere für die Jungsozialisten gesucht.** Am 18. und 19. März findet in Magdeburg die 2. Bezirks-Konferenz der Jungsozialisten statt. Die jungen Genossen aus dem Bezirk, die an der Konferenz teilnehmen, sollen nach Möglichkeit in Privatquartieren untergebracht werden. Wir appellieren an die Gastfreundschaft aller Parteigenossinnen und -genossen, denen es möglich ist, einen Burschen oder ein Mädel für eine Nacht aufzunehmen und bitten möglichst bald Adressen aufzugeben an das Jugendsekretariat, Große Münzstraße 3, II, Telephon 2607. —

— **Eier und Kartoffeln.** Auf dem heutigen Wochenmarkt gab es Kartoffeln in größern Quantitäten. Sie wurden durchweg für 2 Mark pro Pfund abgegeben. Eier waren ebenfalls wieder am Platze. Wo die Marktbesucher sich in größern Mengen zusammenballten, konnte man sicher sein, daß es sich um eine billige Käse- oder um eine Eierquelle handelte. Die Bekanntmachungen der hiesigen Eiergroßhändler, die Eier pro Stück mit 2,65 Mark bei schockweiser Abnahme anboten, scheint auch für den Markt etwas preisregulierend gewirkt zu haben. Im Durchschnitt kostete heute ein Ei 2,80 Mark, vereinzelt wurde auch 2,90 Mark verlangt. Butter, die in jeder Quantität vorhanden war, kostete durchweg 44 bis 46 Mark das Pfund. Die Gemüsepreise wiesen namhafte Veränderungen nicht auf. Zwiebeln waren teilweise wirklich auf 5 Mark das Pfund hinaufgeklettert. Der Besuch des Marktes war ungewöhnlich stark. Neben diesem Markt, auf dem trotz aller Freiheit für Preisgestaltung und Handel doch eine gewisse Kontrolle besteht, gibt es an Wochenmarkttagen noch Handelsstellen, wo es wild zugeht. Im Bahnhof, vor dem Bahnhof stürzen auswärtige Aufkäufer oder Magdeburger, die in andre Bezirke Waren verschieben wollen, auf die Händler und Landfrauen, die mit Waren ankommen, und bieten fabelhafte Preise. Ob den Behörden gesetzliche Handhaben gegeben sind, dieses wüste Treiben zu verhindern, steht dahin. Aber einen großen Schaden für den reellen Handel und die städtischen Verbraucher bringt dieser wilde Handel. —

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Jungsozialisten.

Montag Gesangsprobe Schule Straßburger Straße ½8 Uhr.

Dienstag-Kurse: Schule Straßburger Straße Neuere Geschichte (2. Abend); Frankeheim Geschichte der Volkswirtschaft (1. Abend). Beginn pünktlich ½8 Uhr.

— **Gute Ratschläge über Berichterstattung** erhält man in jeder kommunistischen Versammlung, wenn man hinreichend verdächtig erscheint, Berichte für die „Volksstimme" zu liefern. Leider kann unser Berichterstatter mit diesen sicher gut gemeinten Vorschlägen wenig anfangen. Für die Aufmerksamkeit, die ihm erwiesen wird, ist er aber außerordentlich dankbar. Auch in der kommunistischen Frauenversammlung, die am 10. März in Richardts Festsälen stattfand, und in der Frau Halbe über Teurung und Steuern sprechen sollte, wurden unserm Berichterstatter wohlgemeinte Ratschläge gegeben. Ohne Spaß geht es eben nirgends. Frau Halbe ließ ihren Redestrom 2 Stunden ununterbrochen auf die Anwesenden herabfließen. Sie sagte nichts Neues. Daß der Reichspräsident, Genosse Ebert, ein wenig begeifert wurde, tut ihm keinen Schaden, gehört aber in das Programm einer kommunistischen Versammlung. Schließlich nahm man eine lange Entschließung an, in der alte sozialdemokratische Forderungen der Frauen, die zum Teil schon verwirklicht sind, mit Weltrevolutions- und andern Phrasen vermengt waren.

— **Das Bedienungsgeld.** Zu der Notiz in Nummer 50 „Das Bedienungsgeld" erwidert die Arbeitsgemeinschaft der Wirtevereinigungen Magdeburgs und Umgegend folgendes: Die Wirte sowohl als auch die Kellner waren sich einig, daß die Entlohnung des Kellners nur durch das Prozentsystem erfolgen muß. Was ist nun der Streit und weshalb mußte ein unparteiisches Schiedsgericht angerufen werden? Wir sahen uns gezwungen, die Prozente vom Gast besonders erheben zu lassen, während die Kellner die Einkalkulierung der Prozente in den Verkaufspreis verlangten. Beide Parteien bestanden auf ihren Standpunkt, und so kam ein Vergleich zustande, daß neun Herren, die nicht aus dem Gewerbe waren, folgenden Spruch fällten: „Ab 16. Februar 1922 ist die Entlohnung der Kellner im Gastwirtsgewerbe in der Stadt Magdeburg nach folgenden Grundsätzen durchzuführen: Der Arbeitgeber hat den Kellnern einen auskömmlichen Wochenlohn zu gewährleisten. Der Arbeitgeber ist berechtigt, die Kellner für ihre Tätigkeit zur Erhebung eines Bedienungsgeldes zu verpflichten

Zu dieser Erwiderung der Gastwirte heute nur folgendes: Eine glückliche Lösung ist der Schiedsspruch sicher nicht. Ein gutes Verhältnis zwischen Gast, Kellner und auch Wirt wird nur dann bestehen, wenn der Kellner für seine Arbeit vom Arbeitgeber, das ist der Wirt, seinen ehrlich verdienten Lohn bekommt, ohne verpflichtet zu sein, diesen Lohn selbst in Form von Bedienungsprozenten vom Gast einzuziehen. —

— **Der Kognak wird weggegossen.** Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika beklagt sich darüber, daß in den aus Deutschland kommenden Paketen häufig berauschende Getränke enthalten sind, deren Einfuhr verboten ist. Da derartige Flüssigkeiten in den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmt und vernichtet werden, wird vor ihrer Versendung dringend gewarnt. —

— **Die Verzeichnisse der Postscheckkunden** bei den Postscheckämtern im Deutschen Reich werden in nächster Zeit nach dem Stande vom 1. Januar 1922 erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen, die auch über die Preise Auskunft erteilen. Postscheckkunden erhalten die Druckwerke auf Wunsch von ihrem Postscheckamt unter Abbuchung des Preises, auch können sie sich den regelmäßigen Bezug durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamt sichern. —

— **Ungültigkeit von Freimarken.** Die Ueberdruckfreimarken zu 1,60 Mark, 3 Mark, 5 Mark und 10 Mark dürfen nicht mehr zum Freimachen von Postsendungen benutzt werden, nachdem sie außer Kurs gesetzt worden sind und die Frist zum Umtausch an den Postschaltern Ende Februar abgelaufen ist. —

— **Alles für die Braut.** Auf eine recht raffinierte Art konnte der Schuster Georg Hescher, Rotekrebsstraße 21, einen Einbruch verüben. Er benachrichtigte die Ehefrau eines Kollegen von ihm, daß ihrem Manne in der Fabrik etwas passiert und ihre Anwesenheit erforderlich sei. Während die Frau sich nach der Fabrik begab, drang Hescher in die Wohnung seines Kollegen ein und stahl 6348 Mark in Papiergeld, außerdem noch mehrere Ketten und Ringe. Das Geld hat er zur Anschaffung von Kleidern für seine Braut ausgegeben, die Schmucksachen will er in die Elbe geworfen haben. Vor dem Schöffengericht gestand er seine Tat ein. Es verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis. —

× **Die Domräuber verhaftet.** Endlich ist es der Kriminalpolizei gelungen, diejenige Person zu ermitteln und festzunehmen, die in der Nacht zum 20. Oktober v. J. den Einbruch in den hiesigen Dom verübt und dabei Abendmahlsgeräte und Altarausstattungsstücke von erheblichem Werte gestohlen hat. Es ist der jetzt wohnungslose damals in Burg wohnhafte Heizer Richard Werner. Leider konnten die gestohlenen Sachen nicht wieder herbeigeschafft werden. Die Silbersachen sind zerschlagen und verkauft und die Webstoffe zu Kleidern usw. Wäsche verarbeitet worden. Gleichzeitig wurde Werner als Täter eines am 18. Februar in einer Gerberei in Burg verübten großen Felldiebstahls ermittelt. —

— **Von einem Auto überfahren und getötet** wurde Frau Hoffmann, Ludolfstraße 7, als sie die Königstraße, Ecke Gustav-Adolf-Straße, überschreiten wollte. —

— **Schwerer Eisenbahndiebstahl.** Von der Eilgutabfertigung des Brandenburger Bahnhofs waren vor einiger Zeit zwei hochwertige Ballen Anzug- und Kostümstoffe von unbekannten Tätern im Werte von annähernd 50 000 Mark entwendet worden. Beamten der Eisenbahndirektion Magdeburg gelang es nun am vergangenen Freitag, die Täter und Hehler zu fassen. Der Haupttäter war ein Eisenbahner. Der geraubte Stoff konnte bei den Tätern und Hehlern bis auf eine Kleinigkeit wieder beschlagnahmt und der Eisenbahnverwaltung sichergestellt werden. —

— **Der Paragraph 218.** Wegen dieses so viel angefochtenen Paragraphen hatte sich die Arbeiterin H. und die Ehefrau B. vor Gericht zu verantworten. Während die erste die Tat eingesteht, lehnt die zweite die Täterschaft ab. Durch das Gutachten des Sachverständigen wird nur versuchte Abtreibung und Beihilfe dazu festgestellt. Während von der Staatsanwaltschaft 6 Monate Gefängnis für die H. und acht Monate Gefängnis für die B. beantragt werden, stellt sich das Gericht auf den Standpunkt, mildernde Umstände zu gewähren. Die H. erhielt 2 Monate Gefängnis und die B. 3 Monate. Beiden Bestraften wird jedoch eine Bewährungsfrist von 3 Jahren bei guter Führung zugebilligt. —

× **Gestohlen** wurden: aus einem Keller am Alten Markt ein Wagenplan (5 zu 6 Meter groß); aus einer Baumschule 50 junge Obstbäume; aus einem Laden in Alt-Westerhüsen eine größere Menge neuer Herrenkleider als Jackettanzüge, Hosen, Ueberzieher, Hüte, wollene Leibwäsche, Sweater und Stiefel; Fahrrad „Frischauf" mit gelben Felgen; aus einer Wohnung in der Mertensstraße zwei graumelierte Ueberzieher und ein brauner Jackettanzug, Damenkleider als ein grünes und ein dunkelblaues Tuchkleid, blauer Mantel, Covercoat, ein schwarzer und ein grüner Kostümrock, mehrere farbige Blusen, ferner weiße Bettwäsche, Herrenleibwäsche, die Wäsche ist gezeichnet M. L. bzw. A. S.

× **Wegen Diebstahls an Leitungsdraht** aus Telegraphen- und Fernsprechleitungen wurde als Haupttäter der Arbeiter Ewald Lohstein aus Langenweddingen und wegen Beihilfe bzw. Hehlerei dessen Braut, die Arbeiterin Anna Voigt, und deren Bruder Erich Voigt aus Dodendorf festgenommen. —

× **Warnung vor einem Betrüger.** Eine hiesige Firma wurde, wie jetzt festgestellt worden ist, im November v. J. von einem Unbekannten durch Vorlegung eines gefälschten Auftrags um rund 44000 Mark geschädigt. Der Betrüger nannte sich Fritz Maruhn, ist etwa 22 Jahre alt, war bartlos und hatte kurzes blondes hochstehendes Haar. Er muß in den Kreisen hiesiger junger Kaufleute oder Bankangestellten bekannt sein. Am Breiten Wege 80/81 hatte er sich zu jener Zeit zur Vortäuschung einer Wohnung behufs Empfangnahme seiner Postsachen auf kurze Zeit ein Zimmer gemietet. Für Ermittlung des Täters bzw. Wiederherbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 259, entgegen. —

— **Peinliche Namensgleichheit.** Der Schlosser August Weiß, wohnhaft Siemensstraße 11, teilt uns mit, daß sein in Berlin weilender Sohn, der Kaufmann Kurt Weiß, nicht identisch ist mit dem angeblichen Zeichner gleichen Namens, von dem in der Nummer 55 der „Volksstimme" in der Notiz „Ausbruchsversuch mit Dampfbetrieb", die Rede ist. —

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

1. Allgemeines.

Alle Gruppen: Sonntag ab 9 Uhr Arbeiten auf dem „Jungborn". **Flugblätter** zur Osterwerbung sind fertig. Abzuholen im Jugendsekretariat.

2. Werbebezirke.

Nord: Montag ½8 Uhr Schule Straßburger Straße Singeprobe zur Löbe-Versammlung. Auch die Jungsozialisten sollen kommen.

3. Gruppen.

Wilhelmstadt Nord: Sonntag ½8 Uhr Treffen an der Kirche. Geräte holen. Alle andern arbeiten im Heim. Abends Spielen in der Turnhalle Hindenburgstraße. **Buckau 2:** Sonntag 9 Uhr Treffen Frankeheim zur Besichtigung der „Volksstimme". 1 Uhr Treffen Sudenburger Krankenhaus zum Arbeiten auf dem „Jungborn". Abends 6 Uhr Zusammenkunft im Frankeheim. Mk. 1,50 für Konzert mitbringen. **Sudenburg:** Sonntag 6 Uhr Turnhalle Königsweg Probe zum Bunten Abend.

Theater, Konzerte, Vorträge 2c.

Städtische Theater. Stadttheater. Spielplan vom 12. März bis 19. März 1922. Sonntag vormittag 11 Uhr (Gastspiel von Mitgliedern des Dessauer Friedrich-Theaters): Jenseits; nachmittag 3 Uhr: Der Tartüff; abends 7 Uhr: Amelia oder Ein Maskenball. — Montag (1. Anrechtsabend) 7 Uhr: Tannhäuser. — Dienstag (2. Anrechtsabend) 7½ Uhr: Amelia oder Ein Maskenball. — Mittwoch 5½ Uhr: Theaterkonzert. — Donnerstag (3. Anrechtsabend) 7 Uhr: Meister Guido. — Freitag (4. Anrechtsabend) 7½ Uhr: Madame Butterfly. — Sonnabend (5. Anrechtsabend) 7½ Uhr: Moral. — Sonntag nachmittag 2½ Uhr: Hedda Gabler; abends 7 Uhr: Aida. —

Wilhelm-Theater. Spielplan vom 12. März bis 19. März 1922. Sonntag 7½ Uhr: Der keusche Lebemann. — Montag 7½ Uhr: Der keusche Lebemann. — Dienstag 7½ Uhr (5. Vorstellung im Wiederholungszyklus zeitgenössischer Bühnenwerke): Myrrha. — Mittwoch 7½ Uhr: Der Wettlauf mit dem Schatten. — Donnerstag 7½ Uhr: Der keusche Lebemann. — Freitag 5 Uhr (Vorstellung für die Jugend): Iphigenie; hierauf: Der zerbrochene Krug. — Sonnabend 7½ Uhr (Vorstellung für den Gewerkschaftsbund der Angestellten): Der Vielgeliebte. — Sonntag 7½ Uhr: Der keusche Lebemann. —

Stadttheater. Heutige Sonntag-Vormittags-Veranstaltung betreffend Die Vorstellung von Hasenclevers „Jenseits", dargestellt von den Gästen des Dessauer Friedrich-Theaters, unter der Leitung des Schauspieldirektors Jürgens, beginnt pünktlich 11 Uhr. —

Zentraltheater. Wochenspielplan Sonntags nachmittags und abends „Dichterliebe". Montag und folgende Tage „Dichterliebe". — 309

Städt. Orchester. Mittwoch, 15. März, abends 5½ Uhr, 3. Sinf.-Konzert Abt. C im Stadtth. vorm. 11 Uhr öffentl. Hauptpr., Lt. städt. Kapellm. Dr. Rabl, Solistin Lula Mysz-Gmeiner (Gesang). Kart. b. Heinrichshofen, am 15. März auch a. d. Theaterk.

Fürstenhof-Prunksaal. Das Gastspiel des amerikanischen Illusionisten De Biere ist auch in Magdeburg von den denkbar größten Erfolgen begleitet, und konnte bisher bei stets dichtbesetzten bzw. sogar ausverkauften Häusern vor sich gehen. Es ist bislang auch in Magdeburg eine derart wundervolle Zauberschau noch nicht gezeigt worden. Die außerordentliche Zugkraft, welche der unübertreffliche Künstler ausübt, hat der Fürstenhof-Direktion Veranlassung gegeben, das Gastspiel des amerikanischen Hexenmeisters bis Ende März auszudehnen. Die Darbietungen dieses Zauberers und Illusionisten sind derart fesselnd, daß sie selbst bei wiederholtem Besuch des Prunksaales immer wieder von neuem interessieren. Die ungemein günstige Aufnahme, welche De Bieres Vorführungen finden, wird auch den im ersten Programm auftretenden Künstlern zuteil. Diese verabschieden sich zum größten Teil am 16. März von Magdeburg, um einer neuen Schar gleichfalls erstklassiger Artisten Platz zu machen. De Biere wird ab 16. März gleichfalls mancherlei Neues und gleichfalls Gediegenes bringen, so daß auch die Vorstellungen der zweiten Märzhälfte in höchstem Maße sehenswert sein werden.

Freie Volksbühne Magdeburg. Unser nächster Theaterabend (Lustspielabend) findet am Dienstag den 14. März, abends 7 Uhr, im „Wilhelmspark" statt.

Kunstverein. Kunsthalle Brandenburger Straße 9. Gemälde und Graphik von Dülberg. Bauten von Soeder. Originalzeichnungen von Adolf Menzel. Täglich von 11 bis 4, auch für Nichtmitglieder. 4540

Volkshochschule. Dienstag den 14. März, abends 8 Uhr, Luisenschule, Studienrat Dr. Lammert über „Die Selbständigkeit des deutschen Verfassungswesens". 4585

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag den 12. März, nachm. 5 Uhr, Marstallstraße 1. Vortrag Dr. Köstlins: „Ethischer Pazifismus". Jedermann hat Zutritt

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Da zerbrechen sich de Leit' den Kopp, ob wohl unsre Vertreter des Reiches in Genua für voll angesehn werden oder nich. Dat kommt man bloß uff'n Ein- und 'n Ausdruck an. Wenn ick mal een von die Herrns unter die Finger kriegen sollte, dann zeig ick mal een Affenkopp uff de

„Perladin"-

Dose. Er soll sich dann damit die Schuh' in Genua wienern, dann macht er schon uff 100 Meter weit Eindruck und der Ausdruck kommt dann schon von janz alleene.

Generalvertreter: Kurt de la Porte, Berliner Str. 27 — Telephon 5336.

Phantastisch hohe Tuchpreise

stehen uns bevor. Der Grund ist zunächst der traurige Auslandswert unsrer Mark, die sogenannte Valuta. Sie treibt den **Preis der Rohwolle** ins Unerschwingliche, nämlich heute auf das **Fünffache** der Vorjahrspreise. Weiter verteuern sich ständig die Preise für Kohlen, Farben, Seifen und alle übrigen Materialien. Ständig müssen, der Not der Angestellten gehorchend, Löhne und Gehälter aufgebessert werden. Transportkosten, Versicherung, Postgebühren steigen immerwährend. Es werden deshalb seitens der Fabrikanten schon sogenannte „gleitende Preise" erwogen, eine Maßnahme, die nicht ahnen läßt, was dem Grossisten und Detaillisten **bei der Ablieferung** die Ware kosten soll. Preise von 500 bis 800 Mark pro Meter für gute Stoffe werden uns jetzt schon zum Herbst und Winter abverlangt. Es gibt deshalb nur **einen Rat:** Kaufen Sie, sobald Sie können. — Jede Woche Aufschub heißt Verteurung. An eine **Verbilligung ist nicht zu denken,** von wo soll sie wohl kommen? Lassen Sie sich Ihren Bedarf **gegen Anzahlung** bei mir bis 4 Wochen **zurücklegen** und warten Sie nicht den Eintritt der unerschwinglichen Preise ab.

FRED PELZ G. M. B. H. / Verkaufszeit 9—12, 2—6 Uhr. / **SCHOPENSTR. 1a.**

Gardinen-Zentrale

Kein Laden! Billigste Bezugsquelle! Kein Laden!

Fürstenufer 3, 1 Treppe

an der Strombrücke 4525

1 Minute vom Alten Markt.

Direkt ab Werk Plauen

Künstler-Gardinen, Stores, Schleier-Gardinen

Vor der großen Preiserhöhung!

Eine 160prozentige Erhöhung fordern die Werke.

Frühjahrs-Neuheiten

in Gold 333/000 und 585/000, Silber 800/000 gest., Dublee, Platinit u. prima Alpaka

der Dame:	Armbänder, Handtaschen, Halsketten	Armreifen, Kolliers, Medaillons
	Markasit-Ringe	
	Vorstecknadeln	Ohrgehänge
des Herrn:	Bleistifte, Feuerzeuge, Krawattennadeln	Chatelaines, Kavalierketten, Manschettenknöpfe
	Markasit-Ringe	
	Spazierstöcke	Zigaretten-Etuis

Qualitätsware 4233

in unerreichter Auswahl zu mäßigen Preisen bei der bekannten Firma

Hermann Moosmann

gegr. 1847 Magdeburg Fernr. 3951

moderne Uhren — guter Schmuck

Breiteweg 207, neben der Hauptpost.

H. Fix kaufmänn. Privatschule 4506

— Inh.: O. Schulze —

Breiteweg 122 — Fernspr. 5875.

Gründl. Ausbildung in Schönschreib., Steno, Masch.-Schr., Buchführ., Korrespond. Deutsch, Rechnen. Gesamtausb. i. usw. Viert.-, Halbjahrsk.

Künstler sucht Beschäftig. oder Vertrag bei größeren Firmen, bezw. Entwürfen für Innen- u. Außenarch. oder als Dekorationsmaler f. freie Malerei. Referenzen vorhanden. Offerten unter C O. 2990 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Außergewöhnlich preiswert!!

Möbel

in 5 Etagen!

Spezialität:

Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

Einzel-Möbel

Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, gute Küchen

Verkauf zu billigen Preisen. Auf Wunsch:

Bequeme Zahlungsweise.

Speziallager für Möbel-Ausstattungen

A. Friedländer

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 11.

Versand nach allen Orten.

Ankäufe

Zahle für Bezüge bis 700 ℳ, Laken u. Hemden bis 70 ℳ, Handtücher bis 18 ℳ. Kaufe Betten, ganze Nachlässe. Frau Klein, Kaiserstraße 44a. pt. 5768

Frauenhaar prima ausgekämmtes, 10—20 Mk. p. 100 Gramm, kauft dauernd **Tröbert,** Prälatenstr. 18.

Teppich, Speisezimm. und Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Diedrich, Wilhelmst., Belfortstr. 29.

Photo-Apparate u. Ferngläser kauft Letzner, Schopenstr. 9.

Gold-, Silberbruch, Gebisse kauft zu konkurrenzl. Preis. **Müller, Goldschmied,** Dorotheenstr. 2 Tr. 9

Wegen dring. Bedarfs kaufe sämtliche Sorten **Fahrräder** auch ohne Bereifung, u. bezahle die höchst. Preise. **R. Voigt,** Danenstr. 15 pt. r.

Quecksilber kauft zu Tagespreisen **Riester-Drogerie,** Goldschmiedebrücke Nr. 3/4. 3084

Herr.- u. Dam.-Räder sowie Rahmen und Einzelteile kauft ortsübr., zahle reelle Preise. **Köhler,** Wittenberg. Str. 6

Ferngläser

Zeiß, Goerz, Leitz, Busch kaufe zu hohen Preisen

50 Prozent Erhöhung.

M. Laufer 4397

Peterstr. 2, Fernspr. 4436.

Photoapparat m. gut. Optik zu kauf. ges. Angeb. m. Preis an E. Mühe, Ganghoferstraße 14. 5979

Gold-, Silber-, Platin- Bruch u. Gegenstände

Brillanten kauft laufend 4378 zu den jetzigen hohen Tagespreisen

Juwelier Reinhold

Regierungsstr. 17, Ecke Steinstr. (kein Laden).

Ich überbiete jed. Preis für neue u. gebrauchte Anzüge, Sak., Hemd., Handtücher, Tischwäsche, Herren- und Damen-Garderobe, Federbetten, Uniformen, Schuhe, Stiefel u. Nachlässe.

Brunner Margarethenstraße Nr. 7.

Telephon 7814.

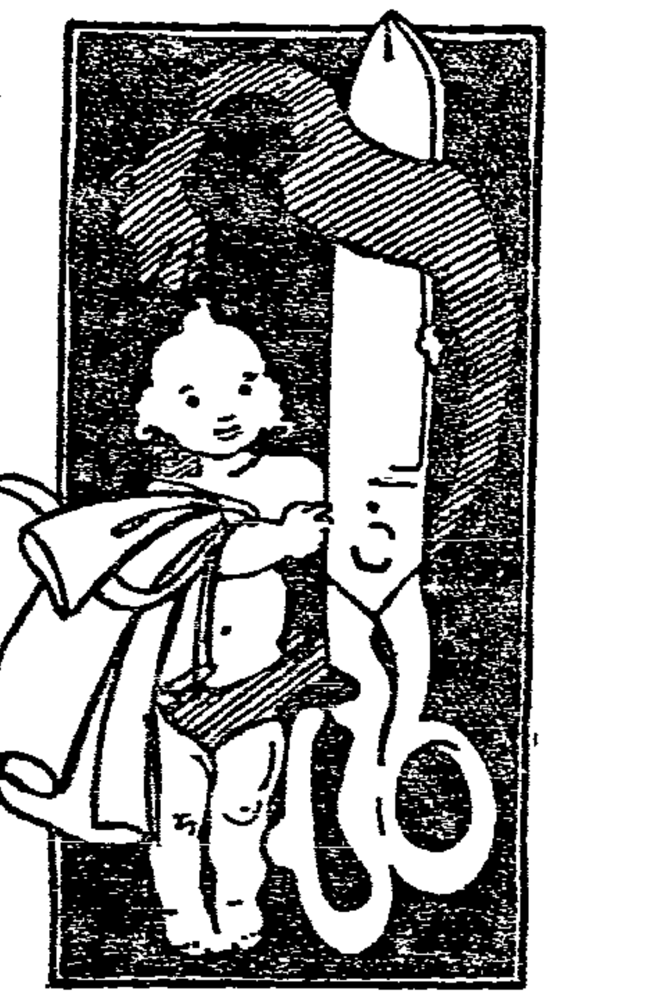
Gold-, Silber-, Platinbruch kauft zu höchsten Preisen

A. Sänger Juwelier 4405

Wilhelmstraße 17.

Neue Modelle

nach



Ullstein-Schnittmustern

in Papier gearbeitet sind ausgestellt in unserem

Schaufenster

Gebr. Barasch

Ankauf

Gold-, Silber-, Platin

Bruch und -Gegenstände Uhren, Ketten, Ringe Heizbrandstifte

Brillanten alte Zahngebisse

die vor dem Kriege gefertigt sind, auch zerbrochene 4470 pro Zahn 30, 45 u. 60 Mk.

Georg Sack

Gr. Münzstraße 2, 1 Treppe (kein Laden). Holen Sie bitte, bevor Sie etwas verkaufen, erst meinen Preis ein, der Ihnen gern unentgeltlich erteilt wird.

! Gegen Sommersprossen

bengen Sie jetzt schon durch Eitalbol-Bleichcreme vor

Hof-Apotheke, Breiteweg 158.

Hämorrhoidal-Salbe -Zäpfchen -Tee

Hof-Apotheke, Breiteweg 158

Carl Staufenbiel u. Söhne

Magdeburg-S. Gr. Michael-Str. 44 | Beuncksenbeck Wittwenkamp 25

Anzug nach Maß

4027 Großes Stofflager.

— Alle Neuheiten vertreten —

Gute Verarbeitung. Gute Zutaten.

Nur 1 Pfennig

etwa kostet eine Süßstoff-Tablette. Sie genügt für eine Tasse Kaffee, Tee, Kakao usw. Rein im Geschmack und gut bekömmlich. In Schächtein mit 100, 200 und 500 Stück. Zum Süßen größerer Mengen verwendet man noch besser Kristall-Süßstoff in H-Briefchen.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Achtung, Radfahrer! Ausschneiden. Jeder alte zerrissene **Fahrradmantel** wird gar. haltbar und spottb. repariert

Fahrradreifen-Klinik

Kutscherst. 9, Ecke Gr. Schulstr. Fahr.-Reparat. jeder Art. Uebernahme v. Emaillierg., Vernicklung, Umbau, Rahmenbruch, Löten. 3970

Schulmappe zu verkauf. Schifferstr. 9, 2. Hof 1 Tr.

Krätze juckd. Hautausschlag wird unt. Garantie in 3 Tag. mit echter Krätzeseife Pura geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Paket f. Kind. 12 M., f. Erwachsene 18 M. f. ältere Fälle 24 M. Doppelpackung 36 M. „Luna" Blutreinigungstee Paket 6,50 M. und 12 M. 4249

Allein echt in Drogerien: **Dowaldt, Magdeburg,** am Hasselbachplatz. **C. F. Semm,** Buckau, **A. Schenk,** Magdb.-N., Wittenberger Straße 6, **F. Schröder** u. **M. Aosten,** Burg

---

Asthma

kann **geheilt** werd. Sprechstunden in **Magdeburg, Prälatenst. 9, 2 Tr.,** jed. Montag v. 10 b. 1 Uhr.

Dr. med. Alberts Spezialarzt Berlin SW 11.

Gallensteine

entferne ich in 1 b. 2 Tagen schmerzlos ohne Operation durch mein ärztl. u. wissenschaftl. **empf. Heilmittel** (ges. gesch. D. R. W. 239 910).

4455 **Niemann,** **Naturheilpraxis** f. Nerven-, Magen-, Leber- u. Darmkranke, Moltkest. 10 Haus vom Breiten Weg

---

Zähne!

Einsetzen künstlicher Zähne mit u. ohne Gaumenplatte, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich, z. Essen und Sprechen vollkommen geeignet **Goldkronen** usw. **Plomben, Zahnoperationen** mit totaler Betäubung. **Umarbeitung** schlechtsitzender Gebisse, Reparaturen usw. **Mäßige Preise.**

Behandlung von 5978 **Krankenkassen-Mitgliedern.**

Zahn-Praxis

Adolf Fuhrmann

Dentist

Alte Ulrichstraße Nr. 8.

Homöopathische Biochemische 4463

Krankenbehandlung!

Frauenleiden, Kinderkrankheiten, Englische Krankheit, Drüsen, Ausschläge! Organische Erkrankungen u. Gallensteine. Aderverkalkung.

Maaßen 38

Prälatenstr. 14, 2 Tr. (Ecke Himmelreichstraße). Wocht. 9-4, Sonnt. 9-11 Uhr. **Donnerstags keine Sprechstunde. Harn-Untersuchung.**

Reelles Heiratsgesuch. Witwer, alleinsteh., wünscht Witwe oder ältere Dame als Lebensgefährtin. Reell denkende Damen, nicht ganz unbemittelt, mögen ihre Offerten unter **P L** an die „Volksstimme" einsenden

---

Nach langem, schwerem Leiden verschied meine liebe Frau, unsre gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Martha Schmidt

geb. Reinelt

im blühenden Alter von 27 Jahren. 5986

Dies zeigen tiefbetrübt an

Magdeburg-Neustadt, Nachtweide Nr. 2.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, 13. März, nachm. 1/2 4 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Privat-Zuschneide- und Nähschule

(Schnittmuster-Atelier)

Breiteweg 241

Eisenbahnunterführ. Sudenb. Tor

Tages- u. Abend-Lehrkurse

beginnen am 1. u. 15. j. M. Gründliche Ausbildung nach gesetzlich geschütztem System. Viele Anerkennungen. 4345

Verkauf ges. gesch. Maß-Schnittmuster.

Bestattungs-Institut 4462

Carl Ebeling

Tel. 7100

Särge Grösste Auswahl sauber u. billig

Hauptwache 8/9, am Alten Markt am Standesamt.

Fabrik u. Verkauf **Wilhelmstadt** **Schrotestraße 26** Nähe Pauluskirche.

Kirchl. Nachr. für Sonntag den 12. März.

(A) Abendmahl. **Dom** 9½ Martin, 5 Fehl (Sakr.), Di. 6 Krause. **Johannis** (in der Kirche) Sbd. 8 Zad, So. 9½ Frantz. Mi. 8 Frantz, Bibelst., Johannisfahrtstr. 10. **Ulrich** 9½ Dannell, 5 Hentze. **HGeist.** (in der Kirche) 9½ Dr. Schneider. **Katharinen** 9½ Haupt. 5 Kirchner (i. geb. Konf.-Saal, Schopenstr.), Mi. 8 Haupt. Bibelbesprechst. (Schopenstr.). **Jakobi** (geb. Gem.-Haus) 9½ Hentze, 5 Dr. Höpfner. **Petri** 9½ Hildebrandt. **Nikolai** 9½ Vorbrodt, 5 Dr. Hoebel. **Martin** (geb. Gem.-Haus) 9½ Augustin (A), 5 Zivbel, Mi. 8 Gemeindeabend, musik. Darbiet. **St. Ambrosii** (geb.) 9½ Görnemann. 5 Wegener. **Buckau** 9½ Büttner, 5 Renz. **Dtsch.-ref.** 9½ Schonian **Wall.-ref.** 10 Jahr. **Frz.-ref.** 10 Fehl. **Schifferheim** 10 Fritsch. 311

Standesamts-Nachrichten.

Die Magdeburger Standesämter sind geöffnet: 1. An den Wochentagen von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. 2. An den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 10 bis 11 Uhr vormittags nur für Totgeburten und Sterbefälle.

Magdeburg-Altstadt.

Todesfälle. 11. März. Elsbeth geb. Zier, Ehefrau des Arbeiters Franz Bittner, 27 J. Gärtner Friedrich Hunold, 69 J. Unverehel. Berta Schwed, 59 J. Ernst, unehel., 1 J. Buchhändler Ernst Holtermann, 54 J. Reinhold unehel., 6 T. Friederike geb. Bremer, Ehefrau des Arbeiters Franz Hoffmann, 61 J. Wilhelmine geb. Boettcher, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Haubold, 75 J. Heinz, S. des Stellmachers Paul Garnatz, 3 M. Verw. Schuhmacher Emma Heinrich geb. Rusche, 55 J.

Magdeburg-Neustadt.

Todesfälle. 11. März. Arbeiter Wilh. Schulze, 59 J. Witwe Ottilie Brückner geb. Günther, 61 J. Wolfgang, S. des Schlossers Otto Müller, 7 M. Witwe Marie Lange geb. Habermann, 78 J.

Magdeburg-Sudenburg.

Todesfälle. 11. März. Eine weibliche Totgeburt. Fritz, S. des Schlossers Rudolf Zahn, 1 T. Charlotte, T. des Schlossers Walter Maaß, 11 J. 3 M.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Begräbnis unsers lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Mitbewohnern des Hauses, den Arbeitskollegen der Firma Maschinenfabrik Buckau, dem Radfahrerverein Salbke-Fermersleben sowie dem Metallarbeiterverband herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Trinius für die trostreichen Worte. 5955

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Wehrmann und Kinder.

Freitag nacht um 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsre liebe gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Witwe

Ottilie Brückner

geb. Günther

im Alter von 61 Jahren.

Magdeburg-Neustadt, den 11. März. Mittagstraße 31a

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 1½ Uhr von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt. 6001

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands,

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 9. März starb plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls unser langjähriges treues Mitglied, der Kollege

Wilhelm Schulze

im 61. Lebensjahre. 320

Einer der besten Kollegen ist unsern Reihen entrissen. Denn der Verstorbene gehörte der Organisation nicht nur seit ihrer Gründung an, sondern hat auch in den schwersten Zeiten der Unterdrückung erfolgreich für die Ausbreitung des Verbandes gekämpft und in selbstlosester Weise gewirkt.

Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten. **Die Verwaltung.**

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 1¼ Uhr, auf dem neuen Sudenburger Friedhof statt.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 61. Magdeburg, Sonntag den 12. März 1922. 33. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Arbeiter-Jugendvereine.

Diesdorf. Arbeiterjugend. Am Sonntag Treffpunkt um 12 Uhr am „Landhaus" zur Bahnfahrt oder um 1/2 1 Uhr zur Wandrung nach Eichenbarleben. Kommt alle mit, denn keiner darf fehlen. [390

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben, 11. März. (Ueber Kartoffelacker-Verpachtung) werden in einem „Eingesandt" in der „Ottersleberner Zeitung" eigenartige Vorschläge gemacht. Es wird dargelegt, warum die Industriearbeiterschaft von der Kartoffelackerzuteilung ausgeschlossen sein soll. Von der Entlohnung der Arbeiter hat der Einsender phantastische Vorstellungen, sonst würde er nicht von hohen Löhnen, Weihnachtsgratifikation, Belieferung mit billigen Kohlen und billigen Lebensmitteln schreiben können, die die Arbeiterschaft nach seiner Ansicht erhält. Die Arbeiter benutzen Ottersleben als billige Schlafstelle und die Gemeinde hat die Schul- und Armenlasten und die Polizeikosten zu tragen, meint er. Dem furchtbar schlauen Einsender scheint eine Ausweisung der Arbeiter aus Ottersleben vorzuschweben. Dann würden die „notleidenden" Bürger ganz abgeschlossen von den Proletariern leben können. Der Einsender scheint nicht zu wissen, daß die Industriearbeiter schon vor dem Krieg und auch jetzt die besten Steuerzahler in der Gemeinde sind, während die Grundbesitzer und die Gewerbetreibenden beim Steuerzahlen immer gut weggekommen sind. Warum bringt übrigens der Einsender nicht den Mut auf, seinen Namen unter das Eingesandt zu setzen? Ist er etwa einer von denen, die gerade von dem Gelde der Arbeiter leben und zum Danke dafür kräftig über diese Arbeiter aus dem Hinterhalt schimpfen? Denn wer ist es denn, von dem Geschäftsleute im Orte leben. Doch nur die große Arbeiterbevölkerung. Und dafür werden die Arbeiter als überflüssige und lästige Einwohner betrachtet. Die Kartoffelackerkommission wird sich natürlich nicht nach den weisen Vorschlägen des Einsenders richten. Sie wird das fordern, was zum Lebensunterhalt der Arbeiter notwendig ist, denn hinter ihr steht die gesamte Arbeiterschaft, die nachhelfen wird, wenn die Kommission es nicht allein schaffen sollte. — Die Ackerkommission ladet die Vorstände der Gewerkschaften und politischen Partei zum Sonntag nachmittag 4 Uhr in den „Hansa-Festsälen" zu einer wichtigen Sitzung ein. — Ueber das Kulturprogramm der S. P. D. spricht Genosse Müller (Magdeburg) am Montag abend in den „Hansa-Festsälen". —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Barleben, 11. März. (Agrarischer Liebesdienst.) Weil sich an einem Landwehrfest der bürgerliche Fußballklub beteiligte, versprach man ihm seitens der Bauern, einen Sportplatz zur Verfügung zu stellen. Das ist jetzt zur Wahrheit geworden, indem man ihm 6 Morgen des besten nahe am Dorfe gelegenen Ackers als Sportplatz gab. Auf die Arbeiterschaft, der es nicht möglich ist, genügend Acker zu bekommen, wirkt es direkt ohrfeigend. Für Sportzwecke ist doch schon ein großer Sportplatz im Dorfe vorhanden. Wenn die Agrarier als Liebesdienst guten Acker weggeben, dann können sie auch Kartoffelacker für alle Interessenten zur Verfügung stellen. Das muß geschehen, wenn den Agrariern an Ruhe und Frieden im Orte liegt. —

Ebendorf, 10. März. (Die Gemeindevertreter-Sitzung) beschäftigte sich zunächst mit der Wahl eines Schiedsmanns und dessen Stellvertreter. Gewählt wurde Gastwirt Karl Laube, als Stellvertreter Müller Andreas Becker. Unser Gemeindebau ist nun endlich so weit, daß er am 1. April bezogen werden kann; der lange Winter hat den Bau sehr verzögert. Nach der Gesamtaufstellung der Baukosten ist das Ergebnis so, daß die Gemeinde sich dafür bedanken wird, noch Nachforderungen von einigen Unternehmern anzunehmen. Die Feuerlöschgeräte sind bis auf den Brunnen in Ordnung; auch dieser wird in Kürze untersucht werden. In nächster Zeit findet eine Spritzenschau statt. Nach Erklärungen des Gemeindevorstehers sind sich die Behörden noch immer nicht klar darüber, ob sie den Invaliden- und Altersrentnern auf dem Lande helfen wollen, ehe diese ganz verhungert sind. Während in Großstädten längst Beihilfen gezahlt werden, ist der Amtsschimmel auf dem Land immer noch nicht in Trab gekommen. Es ist wahrlich an der Zeit, daß nun endlich den Bedürftigen geholfen wird. Die Gemeinde wird versuchen, durch einen Vorschuß das größte Elend abzustellen. —

Olvenstedt, 11. März. (Wo bleibt unser Geld?) Eine große Anzahl Arbeitnehmer unsers Ortes warten schon lange auf die Beantwortung dieser Frage durch das Finanzamt in Wolmirstedt. Sie verlangen jetzt, daß ihnen endlich die zuviel gezahlten Steuern von 1920 zurückerstattet werden. Das Geld, das das Finanzamt den Arbeitnehmern vorenthält, verliert täglich an Wert. Den Steuerpflichtigen entstehen durch die Schuld des bureaukratischen Systems empfindliche Verluste. Die Besitzenden aber schulden zum großen Teile noch heute dem Staat ungeheure Summen und können mit diesen dem Staate vorenthaltenen Steuern noch Tausende von Mark verdienen. Bei etwas gutem Willen und weniger bureaukratischer Handhabe müßte es doch das Finanzamt in Wolmirstedt fertigbringen, auch für Olvenstedt die sofortige Auszahlung zuviel erhobener Steuerbeträge zu veranlassen. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 11. März. (Verteuerte Milch.) Unter welchen haltlosen Angaben Händler und Erzeuger die Preise für ihre Ware erhöhen, dafür diene folgendes Beispiel: Zahlte man bisher für das Liter Vollmilch 5 Mark bzw. 5,40 Mark, so verlangen die Händler seit einigen Tagen 5,60 Mark. Erklärt wird die Erhöhung damit, daß der Gerberei-, Tuchfabrik- und neuerdings Dampfmolkereibesitzer O. Schüler für die Milch dem Landwirt 10 Prozent mehr zahlt als die Händler. Diese haben den Preisaufstieg mitgemacht, um, wie sie sagen, ihre Existenz nicht zu ruinieren, und lassen sich den Mehrbetrag von ihren Kunden wiedergeben. Geht dieser Konkurrenzkampf der Milchverkäufer mit dem Dampfmolkereibesitzer weiter, so kann die Bevölkerung, die Milch kaufen muß, ja noch nette Dinge erleben. Es ist nicht gleichgültig, ob die Stadt oder das Reich bei Kleinkindern und Schwangern den 5 Mark übersteigenden Preis trägt, schließlich hat auch das mal ein Ende. Aber andre Milchbedürftige gibt es noch, die keinen Zuschuß erhalten können, denen es aber ebenso schwer fällt, die teure Milch zu kaufen. Es sei nur an gebrechliche alte Leute, Lungenleidende usw. erinnert. Hoffentlich findet sich bald eine Stelle, die dafür sorgt, daß diesen Verteurern der Milch das Handwerk gelegt wird. — Die Versammlung des Mietervereins am Montag abend 8 Uhr in der „Zentralhalle" wird sich mit der Mietzinssteigerung, Wohnungsgesetzgebung und dem Reichsmietengesetz beschäftigen. Herr Jänisch (Magdeburg) wird darüber einen aufklärenden Vortrag halten. Nach der Annahme des Reichsmietengesetzes im Reichstag ist diese Aufklärung besonders notwendig. —

Kreis Kalbe.

Sozialdemokratische Kreistagsfraktion.

Dienstag den 14. März, vorm. 9 Uhr, findet in Kalbe im „Schwarzen Adler" eine Kreistagsfraktions-Sitzung statt. Es ist notwendig, daß unsre Kreistagsabgeordneten pünktlich zur Stelle sind. —

*

Schönebeck, 11. März. (Für die weltliche Schule.) Im Stadtteil Grünewalde fand im „Waldschlößchen" eine vom Bildungsausschuß einberufene Versammlung statt. Gewerkschaftssekretär Genosse Romahn hielt einen Vortrag über die weltliche Schule. Dem folgte eine lebhafte Aussprache und die Anwesenden gelobten, mit aller Energie für die Einführung der weltlichen Schule wirken zu wollen. —

Unterbezirk Staßfurt-Aschersleben.

Aschersleben, 11. März. (Ermäßigung des Milchpreises.) Auf die Bekanntmachung des Magistrats, daß sich bedürftige Personen, die in der Milchbelieferung als vorzugsberechtigt gelten (werdende und stillende Mütter, Kranke usw.), im Wohlfahrtsamt melden sollen, sind bislang 150 Gesuche eingegangen. Diese Personen werden zu jedem Liter Milch, den sie kaufen, einen Zuschuß von 2 Mark bekommen, und zwar in Gestalt einer Wertmarke, die sie bei dem Ankauf der Milch in Zahlung geben. Die Deckung der hierdurch entstehenden Unkosten ist bis Ende Juni dieses Jahres sichergestellt. Kranke haben eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Eine statistische Erhebung ergab, daß zurzeit in Aschersleben monatlich etwa 70 000 Liter verbraucht werden. Dabei ist die Belieferung aus den kleinen Kuhhaltungen mit etwa 12 000 Liter monatlich geschätzt. — Zur Beschleunigung der Neuvermessung der im Stadtbezirk vorhandenen Grundstücke sollen vorübergehend drei weitere Landmesser angestellt werden. Die Kosten für die Neuvermessung sind endgültig von den Grundstücksbesitzern der Stadt zu erstatten, außdem bezahlt das Landesvermessungsamt einen Zuschuß. —

Kleine Chronik.

Selbstmord des Hirschberger Gefängnisinspektors. Der Gefängnisinspektor Schentke in Hirschberg hat sich in seiner Wohnung erschossen. Er gehörte zu denjenigen Gefängnisbeamten, die Grupen im Gefängnis unerlaubte Gefälligkeiten erwiesen haben. Schentke, der in einem besonders freundschaftlichen Verhältnis zu Grupen gestanden haben muß, war schon im Januar, weil er mit einer Strafgefangenen ein zärtliches Verhältnis hatte, vom Dienst suspendiert und das Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet worden. Trotzdem hat aber Schentke auch nachher mit Grupen die Verbindung aufrechtzuerhalten gewußt. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Gefängnisinspektor dem Grupen bei der Beschaffung von Hilfsmitteln zur Flucht behilflich gewesen ist. —

Raubüberfälle in Berlin Westen. Donnerstag abend zwischen 8 und 9 Uhr haben im äußersten Berliner Westen, auf Zehlendorfer Gebiet, zwei zurzeit noch unbekannte Burschen nicht weniger als drei Raubüberfälle auf Passanten ausgeführt. Das erste Opfer war der Fuhrherr Pillhofer. Als er die Berlin-Potsdamer Chaussee entlangradelte, wurde er plötzlich zwischen Zehlendorf und Wannsee von zwei jungen Burschen gestellt, die mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe seines Rades und seiner Brieftasche verlangten. Einer der Räuber war ebenfalls zu Rad. Der Fuhrherr mußte der Gewalt weichen und Rad und Tasche hergeben. Kurz vor 9 Uhr hatte ein Kaufmann Mengeringhausen aus Zehlendorf auf dem gleichen Straßenzug die gleiche Begegnung. Auch er wurde unter Bedrohung mit dem Revolver ausgeplündert. Ihm wurden für insgesamt 30 000 Mark Wertsachen geraubt. Der Ausgeplünderte erstattete Anzeige. Während sich nun Kriminalbeamte auf dem Wege zu der Ueberfallstelle befanden, hörten sie aus der Richtung vom Thielplatz her mehrere Schüsse fallen. Sie eilten hinzu und trafen den Oberlehrer Dr. Fechner aus Wilmersdorf, der an der Ecke der Cecilien- und Ihnestraße den Räubern in die Hände gefallen war. Ihm hatten sie, wieder mit dem Revolver drohend, die Krawattennadel, den Spazierstock und die Brieftasche bereits geraubt. Als sie ihm dann den Trauring vom Finger ziehen wollten, rief der Ueberfallene um Hilfe. Jetzt ergriffen die Räuber die Flucht. —

Ein bestialischer Mord. In der Nacht zum 7. d. M. wurde mitten auf der Friedrichstraße in Kattowitz unweit des Postamts, vor dem Gebäude der Interalliierten Kommission, also im Zentrum der Stadt, eine Frau in geradezu bestialischer Weise ermordet. Der Schädel war vollständig zertrümmert und der ganze Unterleib aufgeschlitzt, als man die Leiche am nächsten Morgen in dem angrenzenden Kirchgarten vorfand. Der Regierungspräsident hat bereits 5000 Mark Belohnung ausgesetzt. Die Identität der ermordeten Frau konnte bisher infolge der scheußlichen Verstümmelung nicht festgestellt werden. —

Vereins-Kalender.

Zentralverband der Schuhmacher. Montag den 13. März, abends 7 Uhr, allgemeine Mitgliederversammlung im „Bürgerhaus", Steybanstrücke 38.

Magdeburger Mieterverein (E. V.). Am Dienstag den 14. März, abends 7½ Uhr, öffentliche Mieterversammlung im „Hofjäger". [1090

Magdeburger Mieterverein (E. V.), Gruppe Fermersleben. Montag den 1[illegible]. März, abends 7½ Uhr, Mieterausschuß-Sitzung. [1097

Freidenkerverein. Am Montag den 13. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28. [1094

Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgr. Magdeburg. Mitgliederversammlung am Montag den 13. März, abends 8 Uhr, im „Artushof". [1095

Burg. Mieterverein. Montag den 13. März, abends 8 Uhr, in der „Zentralhalle" Mitgliederversammlung. Referent: Herr Jänisch (Magdeburg). [1098

Briefkasten.

Berichterstatter Burg. Der Brief ist verspätet und ungenügend frankiert angekommen. Das Geld für die Notiz im Vereinskalender lag nicht bei.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Elbe.		Fall	Wuchs	Mulde.		Fall	Wuchs
Pardubitz	10. 3. + 0,48	0,22	—	Düben	11. 3. + 1,18	0,16	—
Brandeis	„ + 2,15	0,34	—	**Saale.**			
Melnik	„ + 1,72	0,14	—	Grochlitz	11. 3. + 2,46	0,10	—
Leitmeritz	„ + 1,82	0,14	—	Trotha	„ —	—	—
Aussig	11. 3. —	—	—	Bernburg Kch.	„ + 2,55	0,11	—
Dresden	„ + 0,50	0,23	—	Kalbe Oberpeg.	„ + 2,10	0,06	—
Torgau	„ + 3,04	0,16	—	Kalbe Unterpeg.	„ + 2,52	0,14	—
Wittenberg	„ + 3,93	0,04	—	Grizehne	„ + 2,56	0,14	—
Roßlau	„ + 3,70	0,15	—	**Havel.**			
Aken	10. 3. + 3,97	0,03	—	Brandenburg Oberpegel	10. 3. + 2,22	—	0,08
Barby	11. 3. + 3,95	0,11	—	Brandenburg Unterpegel	„ + 1,54	—	0,02
Magdeburg	„ + 3,22	0,05	—	Rathenow Oberpegel	„ + 1,81	—	—
Tangermünde	„ + 4,77	0,0	—	Rathenow Unterpegel	„ + 0,98	—	0,04
Wittenberge	„ + 4,01	—	—	Havelberg	„ + 3,68	—	0,03
Lenzen	10. 3. + 4,29	—	0,05				
Dömitz	„ + 3,57	—	0,07				
Darchau	9. 3. + 3,5	—	0,02				
Bolzenburg	10. 3. + 3,40	—	0,05				
Hohnstorf	11. 3. + 3,40	—	0,08				

Wettervorhersage.

Sonntag, 12. März: Aufheiternd, trocken, tagsüber mild, nachts kalt bis zu Frost.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht morgen für den Bezirk Altstadt bis Königstraße einschließlich Dr. Beese, Kaiserstraße 98/99, Telephon 8126; für den Bezirk Wilhelmstadt S.-R. Dr. Neubaur, Olvenstedter Straße 53, Tel. 7950.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Aerzte wenden. —

Brauns Stoffarben, millionenfach bewährt! Verlange stets die echte Marke „Brauns". Es gibt nichts gerade so Gutes. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. [A1118

Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho.

(9. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Schwalben schossen hoch über Schemeikkas Kopfe durch die Luft, ein warmer Wind fächelte Brust und Hals.

Sie will nicht mit mir sprechen, weicht mir aus. Habe ich sie zu sehr eingeschüchtert? Hätte ich sie vorsichtiger zutraulich machen sollen? Welches mag denn eigentlich das Locklied für dieses Vögelchen sein? Soll ich mich rühmen und loben: solch ein schlanker Bursch, ein weitbekannter Kaufmann, ein unvergleichlicher Jäger will dich haben! Oder soll ich selber rühmen, ihr ins Ohr flüstern: übermaßen schön bist du, ich habe nie deinesgleichen gesehen; du siehst doch, daß ich nicht anders konnte; als ich dich sah, mußte ich dich umarmen, mußte dich küssen. Die eine schmilzt bei klagender Musik, die andre läßt sich vom fröhlichen Liede betören. Aber was du auch singen magst, sing ohne auszusetzen das Schlaflied dem Weibe wie dem Kinde, damit sie nicht vorher erwachen. Wenn du sie schon umstrickst, schweig nicht still, damit der Zauber nicht zergehe; wenn du einen Vers gesagt hast, wisse sogleich schon den zweiten, mit dem du fortfährst.

Es erschien auf der Schwelle ihres Speichers die Wirtin, setzte sich mit einer Näherei hin, wandte nicht den Kopf, hob nicht den Blick. Schemeikka betrachtete sie da, und schon wußte er, welches seiner Lockfieder er diesem Vogel singen mußte.

Er stand auf ging und setzte sich rittlings auf die Schwelle, mit dem einen Bein im Speicher, dem andern draußen — und sagte plötzlich, überrumpelnd:

„Solltest mir Deine Sorgen mitteilen, junge Wirtin."

Marjas Stimme bebte etwas:

„Meine Sorgen? Was für Sorgen?"

„Alle, die Du hast."

„Woher weißt Du, was für welche ich habe und nicht habe, oder ob ich überhaupt Sorgen habe?"

Schemeikka machte eine Pause in seinem Liede, dann rührte er wieder die Saiten, die, wie er fühlte, schon einen guten Klang gegeben hatten.

„Du hast kein ergötzliches Leben hier in der Einöde."

Marja antwortete nicht, sie nähte.

„Dein Mann alt und klotzig, Deine Magd still und einfältig, im Winter kommt kein Fremder ins Haus, wenn im Sommer einer kommt, geht er wieder."

„Wenn man nichts Besseres gesehen hat, vermißt man nichts."

„Komm mit mir nach Karelien, da wollen wir lustig sein!"

Marja fuhr zusammen und blickte auf, zugleich aber wieder zu Boden.

„Und was soll ich dort?"

Da kam die eindringliche, knappe beengende Frage:

„Und was tust Du hier — in diesem erbärmlichen Land —, eine wie Du?"

„Was ist denn an diesem Lande auszusetzen? Und ist es wohl anderswo besser?"

„Schlecht sorgen sie hier für ihre Weiber. Bei uns wird ihnen nicht wie hier der Nacken durch ewige Arbeit gekrümmt, bei uns werden ihnen nicht die Augen im Rauche der Korndarre geblendet, nicht das Gesicht auf der Schwende berußt, nicht der Rücken an der Handmühle gebrochen. Die jungen Frauen der Gehöfte sind hier wie die alten Leibeigenen bei uns, ihr Rücken krumm, ihre Augen triefend, ihre Brüste hängend, ihr Leib aufgetrieben, wie struppige Hunde im Sommer — Du, Wirtin, bist merkwürdigerweise noch nicht so, aber bald werden sie auch aus Dir eine solche machen. Bald wird das Rot von Deinen Wangen schwinden, bald der Glanz in Deinen Augen verlöschen."

„Und wenn es auch hingeht — wer hat wohl Schaden davon?"

„Du weißt schon, wer."

„Ist es denn dort wirklich besser?"

„Dort? Die Männer schaffen, die Männer regen sich, holen das Korn fertig aus fremden Ländern — das Weib halten sie zu ihrer Freude, nicht als Leibeigene."

Was tun dann die Weiber?"

„Nun, sie weben Stoffe, nähen, stricken ihre Sachen und lernen die Leibeigenen an. Im Sommer, wenn sie es zu ihrer Unterhaltung wollen, fangen sie Fische, pflücken Beeren, kochen Süßigkeiten. So bleiben sie immer jung, so lange es die Jahre erlauben, rotwangig, drall, weich. Leicht ist ihr Fuß beim Tanze, hell sind ihre Stimmen, wenn sie an den Abenden singend beim Herde sitzen. Zärtlich und freundlich bleiben sie, — hier sind alle grob und stumm. Siehst Du, so sorgt der karelische Mann für seine Liebste."

„Sie scheinen ja dort ein gutes Leben zu haben," sagte Marja ihre Näherei umwendend.

„In Gold rauschen, in Seide knistern sie einher. Wir liegen nicht den langen Winter in ihren Betten. Mit einer Brust voll Liebe kehren wir jedes Frühjahr heim, spielen einen kurzen Sommer mit ihnen, lassen sie auf unserm Knie sitzen."

Schemeikka sprach dicht an ihrem Ohr, immer leidenschaftlicher wurde sein Lied, wie dem Auerhahn bei der Balz. Immer kommt er etwas näher. Marja rückt jedesmal ab, auf den Lippen ein künstliches Lächeln, die Augen fest auf der Näherei, der Finger heftig die Nadel führend.

„Solltest einmal mit nach Karelien kommen, liebe Wirtin, da Du aus Karelien stammst! Wir sind ja Nachbarn, von den Höhen der einen blinken die Feuer nach den Höhen der andern hinüber. Einen Tag geht es durch Stromschnellen, einen zweiten rudern wir über stille Wasser, zwischenhin wandern wir etwas über Heiden, und am dritten flitzen wir wieder durch strudelnde Wasser. — da dämmert schon dort unterhalb einer Stromstille meine Fischerhütte, und von da noch ein wenig weiter, so sind wir in meinem Dorfe. Dort ist ein großes Dorf mitten in einem unberührten Bruchwald. Dort habe ich ein altes, reiches Gehöft. Auf Händen trügen sie Dich da, das Findelkind aus ihrem Stamme, von Freude zu Freude führten sie Dich, von Fest zu Fest, ließen von Tanz zu Tanz Dich schweben. Eine alte Mutter habe ich, ist übermaßen gut und freundlich, die würde Dich wie ihre Tochter — in Seide und Samt kleiden. Komm mit nach Karelien, liebe Wirtin!"

(Fortsetzung folgt.)

Regierungstrasse 24.

Fernsprecher 8328.

TUCHHAND G.M.B.H.

REGIERUNGSTR. 24.
GEGENÜBER DEM KLOSTER U.L.FRAUEN

Wir erfaßten rechtzeitig

gewaltige Warenmengen zu alten Preisen und stellen uns mit unsrer ganzen Macht, solange als irgend möglich,

gegen die Preissteigerung. Wir sind daher in der Lage, unser Geschäftsprinzip durchzuhalten: **Die billigsten zu sein und zu bleiben.**

Es liegt nicht in unsrer Absicht, geringe, nur sogenannte tragfähige Qualitäten zu niedrigen Preisen anzubieten, **sondern** wir bringen bekanntlich nur **das Beste vom Besten** in

Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen

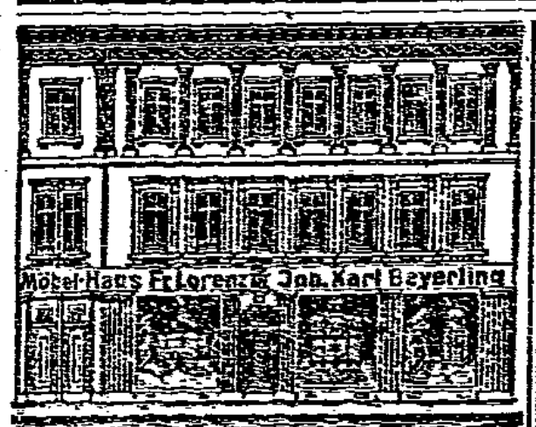
Friedensqualitäten, aus garantiert reiner Wolle. Der Einkauf bei uns bringt Ihnen grosse Geldersparnisse

4199 Laut Eintragung in **Dr. Küsters Jahrbuch**

Lieferant für **Staats- u. Kommunalbeamte!**

Fernsprecher 8328.

Kein Laden — I. Etage.



Trotz weiter eingetretener und noch bevorstehender **Preiserhöhungen** empfehle äußerst preiswert

Möbel

einfachster bis reichster Ausführung.

Küchen gestrichen und naturlasiert
Schlafzimmer eiche, mahagoni, nußb. furniert sowie imitiert
Wohnzimmer nußbaum furniert und imitiert
Speisezimmer, Herrenzimmer eiche, hell und dunkel gebeizt.

Ferner: Einzel-Möbel und Klein-Möbel jeder Art sowie Klub-Sofas, Diwans und Chaiselongues mit guten Gobelin- und Plüschbezug in bekannt bester Anfertigung.

Eigene Tischler- u. Polster-Werkstätten.

Freie Lagerung nach Vereinbarung.

Friedrich Lorenz

Inhaber: Karl Beyerling 4533
Fernspr. 1861. — Magdeburg — Faiserstr. 17
2. Querstraße der Jakobstr. hinter d. Alten Markt.

4452

Die neusten kleidsamen
Sommerformen
für

Umpreß-Hüte

Große Auswahl
Lieferung schnellstens
Leistungsfähige
eigene Abteilung für eleganten
Damen-Putz
Nur modernste Zutaten
Billigste Preise!
Hutfabrik
H. Rosenplenter
Sudenburg
25 Halberstädter Straße 25

WIRTIN

bester Schuhputz, schwarz und farbig, offeriert billigst vom Fabriklager 4473

Ernst Feigenspan Viktoriastraße 5
Fernsprecher 8101. (Am Hauptbahnhof).

Gummi-
Bälle
Kreisel, Peitschen, Springseile
Hugo Nehab
Johannisstraße 2.

Sudenburg Sudenburg
Theodor Kraft
37 Halberstädter Straße 37.

Konfirmand.-Anzüge
Prüfungs-Anzüge
Herren-Anzüge
Kinder-Anzüge
in jeden und anderen Ausführungen.
Sehr große Auswahl. — Billige Preise.

Namen-Stickerei

jeder Art Leihe schnell und preiswert. Ebenso übernehme für mehre 4481

Knopflochmaschinen

mit elektrischem Antrieb jederzeit

Aufträge

auch in gegebene Wäsche bei sorgfältigster Ausführung

Peter Georg Palis

Nähmaschinen

für Haus u. Gewerbe, erleichterte Zahlungsbedingungen. Reparaturen sämtlicher Systeme, auch Singer-Maschinen, Nähmaschinenlager.

Max Königsfeld, Magdeburg Breiteweg Nähe Kaiserstraße 27.
Kein Laden! Hof pt. rechts.

Lederausschnitt

Filzausschnitte, Einlegesohlen, Gummiabsätze, Textil, Schuhpflegemittel und sämtliche Schuhmacher-Lederartikel billigst

Carl Julius Braun
M.-Buckau, Schönebecker Straße 48.

Sicherheitsschlösser

von der Beratungsstelle der Berliner — Einbruchspolizei begutachtet. —

Anfertigung von Schlüsseln aller Art.

Spezialgeschäft für Verbesserung

Gustav Krause, Spielstraße Nr. 2.

Harnröhren-Leidende

Bekanntes Heilmittel wirkt gegen Schärfen und unreinen Ausfluß bei jeder Art. Jeder bewährte Mg. kostet nur 1 Mk. Gebraucht man 1 Fl. Gebraucht man 32 Mk. 1 Fl. Gebraucht man 19.50 M. Tausende Bestätigung ohne Anwendung. Dabei die Blasen u. sonstigen Beschwerden von Nieren und Blasen Patienten sofortige Linderung. Direkt ohne Aufwand gegen 4 Mk. für Porto und Spesen

Adler-Apotheke, Sommerfeld 155
(Bez. Frankfurt a. Oder)

Jetzt ist noch Zeit!

Möbel

bei mir **preiswert** einzukaufen.

— Gut und solid gearbeitete —

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Küchen — Einzel-Möbel

außerordentlich preiswert!

Bedeutende Preiserhöhungen sind schon eingetreten, weitere Preiserhöhungen stehen bevor.

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen

S. Ossowald

Inh.: **D. Schlein**

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14/15

Lieferung nach allen Orten.

Mod. Herren-Regler für jed. Fig., neu, rest. Sachen, Friedrichstr. 5, pt.

Ergänzg. od. Neuanfertigung von Kleidern verdient Ausbesserungen d. Herrn. Näheres Fallgatter-Anzüge Leichte Ausführ. Angabe nicht nötig. Detail gratis.

Artur Hofmann, Leipzig-Sellerhausen, Wiesenstraße 7.

Schafwolle, Strumpfabfälle

kaufen Sie immer am vorteilhaftesten gegen prima Strickwolle (Kammgarn) und Stoffe nur.

Keine Warten, Strickgarne sofort mitnehmbar.

Schafwolle jedes Quantums wird angekauft.

Strickgarn-Engros-, Strickgarn-Einzelverkauf. 5805

Wolf-Umtausch-Zentrale Magdeburg
Breiteweg Schildergasse 2/3, neben Café Peters.

Häute, Felle, Rauchwaren

Rosshaar, Schafwolle, Schweineborsten

kauft zu höchsten Preisen 4160

C. W. Schönemann

Magdeburg, am Georgenplatz 14.

Fernsprecher 7172. Gegründet 1852. Fernsprecher 7172.

Großabnehmer für Sammler und Händler.

Totschick

färben und reinigen wir Ihre Garderobe in kürzester Frist und bester Ausführung.
Telephon 1105

Aug. Leis Nachfolger

4507

Alle Sorten
künstliche Blumen

Blätter, Vasenzweige, Bukette, Kranzblumen und -material, moderne Brautkränze, Ansteckblumen. 4492

C. Siebert Kartstraße 4, Ecke Brandenb. Straße, beim Feuerwehrdepot.
Billigste Bezugsquelle für Gärtner und Wiederverkäufer.

Händler und Wiederverkäufer

sowie Private kaufen sehr preiswert

Manchester-, Pilot-, feldgraue, gestreifte und Reithosen 4532

sowie sämtliche Stoffe

Weiss- und Wollwaren

bei **J. Schächter & A. Wiesner,**
Gelegenheitskäufe,
Magdeburg, Neustädter Straße 11.
— Telephon 3863 und 5885. —

Weiße Kognakflaschen

4129 zu kaufen gesucht

pro Stück 2.50 Mk.

Rot- u. Weißweinflaschen

fett- und säurefrei

Adolph Behrendt Bismarckstr. 11 Tel. 6571—72.

Ich kaufe ständig
jeden Posten
Alteisen
sowie
Eisenschlacken
zu konkurrenzlosen Tagespreisen

F. Hirschhorn
Magdeburg-Buckau, Martinstraße 19
Telephon 5598. Kostenlose Abholung.

Brillanten

alter Schliff, auch Splitter und Rohstoffe, kauft für eignen Bedarf 100

F. Streubel, Juwelenfassermstr.
Magdeburg, am Königshof, im hinten Hause.
Edelsteinhandlung, eigne Schleiferei, elektrischer Betrieb.

Edelmetallverwertung
Emeg

G. m. b. H. Telephon 4254.
Kleine Steinernetischstraße 5, I.

Wir behaupten nicht
daß wir die höchsten Preise zahlen, aber
das Publikum.

Ständiger Ankauf auch kleinerer Mengen von

Gold- Silber- Platin- | **Bruch** und andern Edelmetallen.

Anfragen, auch von auswärts, werden prompt erledigt. — Händler Extrapreise!

folgungen von dem Glauben abgebracht wurden, wurde der größere Teil der Duchoborzen nur noch in seinen Anschauungen bestärkt, und die alte Lehre wurde bis in alle Einzelheiten aufrechterhalten. Die Duchoborzen verteilten ihr Eigentum untereinander, entsagten dem Genuß von Fleisch, Wein und Tabak und erneuerten ihre Gelbdnisse, sich jeder Gewalttat zu widersetzen und sich durch nichts von der Befolgung ihrer Gebote abhalten zu lassen. Daraufhin wurden aber die Unterdrückungen nur noch schlimmer, so daß viele als Märtyrer ihres Glaubens starben. Tolstoi rief damals in ergreifenden Worten alle Menschenfreunde in der ganzen Welt zu ihrer Hilfe auf; es wurden Mittel für sie gesammelt und Petitionen an den Zaren gesandt. Daraufhin wurde ihnen gestattet, aus dem russischen Reich auszuwandern, und infolge dieser Erlaubnis kamen etwa 8000 Duchoborzen nach Kanada, wo sie zwar ein freieres Leben führen konnten, aber sich durch ihr Benehmen ebenfalls als sehr seltsame Mitbürger erwiesen. Sie gründeten eine gut arbeitende Ziegelei zu Yorktown im Jahre 1907, und ein Teil von ihnen wurde seßhaft und gab so manches von den exzentrischen Sitten auf. Kleine Trupps aber führten ein Wanderleben nach Art der Nomaden und machten der kanadischen Regierung viel Kopfzerbrechen. Diese Trupps der wandernden Duchoborzen wurden im Jahre 1919 vermehrt, als eine größere Zahl von ihnen freiwillig ihren Landbesitz zugunsten zurückgekehrter Soldaten aufgab und sich westwärts wandte. —

Allerlei.

Das Jubiläum der Ansichtspostkarte. Die Ansichtspostkarte ist am verflossenen 1. März 50 Jahre alt geworden. Sie ist ein Nürnberger Kind. Ihr Schöpfer war der Kupferstecher Franz Mohrich, ein zu seiner Zeit sehr bekannter und angesehener Künstler. Die Darstellung auf dieser ersten Ansichtskarte war eine vom Mohrentor aus gesehene Ansicht der Burg mit den anschließenden Stadt- und Mauertürmen, eine der malerischsten Partien Alt-Nürnbergs. In diesen 50 Jahren hat die Ansichtskarte ihren Weg durch die Welt gemacht. Sie ist nach und nach zum Gegenstand eines harmlosen Sportes geworden, der zuletzt eine ungeheure Entwicklung annahm und auch eine nicht gering anzuschlagende wirtschaftliche Bedeutung gewann. Alt und jung, hoch und nieder huldigten ihm mit bewunderswerter Leidenschaft. Wo man ging und stand, wurden Ansichtskarten geschrieben. Wenn einer sich nur ein paar Kilometer von seinem Wohnort entfernte und sich zur ersten Rast niederließ, so erforderte es das Gebot der Wohlanständigkeit, Ansichtskartengrüße in nicht zu knapper Menge zu versenden. Freunde, Bekannte, Verwandte, Stammtische usw. mußten unterrichtet werden, daß der Schreiber oder die Schreiberin da oder dort wohl und gesund angekommen war und sich bei angenehmer Unterhaltung pudelwohl befand. Diese nichtssagenden, aber gut gemeinten Grüße wurden freudig und dankbar entgegengenommen. Sie brachten auch vielen Leuten Arbeit und Brot. Eine ganze Industrie entwickelte sich im Laufe der Jahre, die bis weit in die Kriegszeit hinein stark florierte. Künstler, Lithographen, Drucker, Papiermacher, zahllose Händler und nicht zum mindesten der Staat als Inhaber der Post zogen aus dem Ansichtskartensport reichen Gewinn. Zu Milliarden sind diese kleinen Karton-Erzeugnisse in die Welt hinausgeflattert. Zur Hälfte wohl gräßlicher Schund, zu einem weitern größern Teil mittelmäßige Massenware, zu einem kleinern Teil aber auch wirkliche künstlerische Darstellungen, die von Sammlern gern begehrt wurden. Nun hat der Krieg auch auf diesem Gebiet eine ungeheure Umwälzung hervorgebracht. Der Ansichtskarte droht die Gefahr, nach einem halben Jahrhundert ihres Bestehens ein Opfer unsrer wilden Zeit zu werden. Die schreckliche Verteurung von Druck und Papier hat den Verbrauch schon mächtig eingeschränkt. Den Gnadenstoß wird ihr vielleicht das riesige Hinaufschnellen der Portosätze geben. Eine Ansichtskarte, die sonst 10 bis 15, höchstens 20 Pfg. Auslagen erforderte, kostet gegenwärtig 1,50 Mark, dazu das Porto von 1,25 Mark, sind zusammen 2,75 Mark. Solche Ausgaben können sich die meisten Leute nicht leisten. So wird der Ansichtskartensport, der so lange Allgemeingut war, zu einem Monopol der Besitzenden werden, wie es schon so vieles und notwendigeres geworden ist. —

Humor und Satire.

Die polnische Mark. Ein Berliner Chirurg wird zu einer Operation nach dem jetzigen polnischen Gebiet berufen. Da der Kranke auf einem Rittergut liegt, fragt der Arzt in nächster Stadt einen Chauffeur, wie weit der Weg dahin sei. „Mit dem Auto eine Stunde," meint der Brave. — „Haben Sie ein gutes Auto, mit dem man dahin fahren kann?" — „Gewiß." — „Und was würde das kosten?" — „68 000 Mark!" — „Ich meine nicht das Auto, sondern die Fahrt!" — „Ja, die mein ich auch . . ." —

Bissig. „Bei Schulzes ist ja heute so viel los." — „Ja, die eine von den sieben Töchtern heiratet heute." — „Alle Wetter, wer ist denn der Glückliche?" — „Schulze natürlich."

(Dorfbarbier.)

Auch ein Talent. Der Pfarrer geht über Land und sieht auf der Landstraße einen Wagen, der sich in der aufgeweichten Spur festgefahren hat. Daneben steht der Kutscher und flucht lästerlich. „Mann, Mann," sagt der Pfarrer, „wo haben Sie denn dieses Fluchen gelernt?" — „Jar nich, Herr Pastor, det kann man nich lernen, det is Bejabung." —

Rätselecke.

Nachdruck verboten.

Vexierbild: Wo ist der Schloßkastellan?

Rätsel.

Hörst du ihn rauschen durch die blaue Luft?
Hörst du sie tosen durch die schwarze Kluft?
Such beide in den hohen Regionen,
In denen stolz der Berge Fürsten thronen

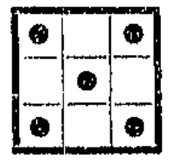
Besuchskartenrätsel.

M. N. Ibuschanin

Triest,

Zahlenrätsel.

In die neun Felder des untenstehenden Quadrats sind neun aufeinanderfolgende Zahlen derart einzutragen, daß die Summe von je drei in einer Richtung liegenden Feldern, also sowohl senkrecht wie wagerecht und quer, stets 75 ist. Die kleinste Zahl muß im obersten Mittelfelde stehen, die größte im untersten Mittelfelde.



Streichhölzchen-Aufgabe.

Obenstehende, aus 17 Streichhölzchen bestehende Abbildung soll durch das Wegnehmen von fünf Hölzchen so verändert werden, daß drei Quadrate entstehen.

* * *

Auflösungen aus Nr. 15.

Lösung des Bilderrätsels: Wer kein Ziel noch hat, ist immer pfadlos.

Lösung des Rätsels: Geier, Geiger.

Lösung des Besuchskartenrätsels: Landbriefträgerin.

Lösung des Buchstabenrätsels: Alpenveilchen.

Lösung der Rechenaufgabe:

30	40	80	→ 150
50	90	10	→ 150
70	20	60	→ 150
↓ 150	↓ 150	↓ 150	

Lösung des Rätsels: Hammer, Hummer.

Druck und Verlag W. Pfannkuch u. Co., verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, sämtlich in Magdeburg.

Die Welt
Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 17 Magdeburg, Sonntag den 12. März 1922

Die Seele des Matthias Endmoser.

Von Gottfried Denemy.

Der Torfbauer Matthias Endmoser war gestorben. Lang ausgestreckt lag der Körper auf dem ärmlichen Lager; die Seele aber, die Seele flatterte ängstlich im Sterberaum umher und ließ sich endlich ermüdet auf der Ofenstange nieder. Sie hatten vergessen, das Fenster zu öffnen.

Da saß sie nun zuwartend, die Seele des Torfbauern, und wurde so Zeuge der Gespräche, die vor dem Leichnam geführt wurden.

„Wann is er denn gestorben?" fragte das Totenweibel, indem es seine Vorbereitungen zur „Leichenwasch" traf.

„Er muß schon in der Nacht gestorben sein," entgegnete die Theres, die Wirtschafterin des Verblichenen, die mitten in der Stube stand, die Arme in die Seiten gestemmt, „weil er, wie ich in der Fruah einakommen bin, schon kalt und steif gewesen is."

„Hast D' doch gleich 's Fenster aufgemacht, daß d' Seel außikönnen hat?" fragte nach einer Weile wieder das Totenweibel, von ihrer traurigen Beschäftigung aufblickend.

„Na," erwiderte die Theres gleichgültigen Tones, „is ja eh a Fensterscheiben 'brochen, wird wohl außigfunden haben, die Seel!"

„Außifinden tut a Seel allemal, ob a Seel aber a außikann, durch so a kloane Lucken, dös is a andre Frag!" antwortete das Totenweibel unmutig.

„Wird net so groß sein," warf die Theres höhnisch ein, „die Seel von so an-notigen Moosbäuerl!"

„Hat no keines a Seel gsehen!" versetzte das Totenweibel, trat ans Fenster und riß es sperrangelweit auf.

Aber der Seele des Torfbauern pressierte es nicht mehr. Mit Verwunderung vernahm sie die Worte der alten Wirtschafterin.

Der Endmoser hatte der Theres, so lange es ihm noch leidlich gegangen war, viel Gutes erwiesen.

Die Seele harrte der Dinge, die da noch kommen sollten! — So lange der abgestorbene Körper nicht der Erde übergeben war, durfte sie ja noch verweilen. Das Totenweibel hatte seine Arbeit vollendet und mit Hilfe der Theres den Leichnam aufgebahrt.

„Hätt' noch lange leben können," sagte das Weibel im Weggehen, „'s Alter wurd 'hn grad noch net druckt haben, den Endmoser!"

„Mein," erwiderte die Theres, „ihm is iatzt wohl." —

Der Verstorbene hätte ihr gern angetragen, mit ihm zu tauschen, wenn dies angegangen wäre. Im übrigen war sein dermaliger Zustand kein übler. Die gräßlichen Schmerzen, die ihn seit Wochen gepeinigt hatten, waren dahin, und das war ja sein einziger Wunsch gewesen. — Nur hatte er sich das Sterben anders vorgestellt, anders: erhabener, feierlicher.

Aber so war es auch recht, ganz recht war es so! Es war überhaupt eine merkwürdige Gleichgültigkeit über ihn gekommen. Und diese mußte wohl die Wesenheit des Gestorbenseins ausmachen, diese unendliche Gleichgültigkeit.

Der Leib des Endmoser lag also aufgebahrt. Und das Totenweibel hatte sich alle Mühe gegeben: zu Häupten hatte es brennende Kerzen aufgestellt, auch etliche Blumentöpfe hatte sie vom Fensterbrett geholt und neben die Leiche gesetzt, und das Weihbrunnkrügel fehlte auch nicht. Alles war aufs beste hergerichtet.

Aber es wollte sich vor der Bahre niemand einfinden. Am Nachmittag traten dann wohl etliche von der Straße herein ins Sterbehaus. Aber die Seele kannte sie nicht, und es mochte wohl bloße Neugierde sein, die sie hereinführte, obgleich sich die eine und die andre Person nicht genug tun konnte an Kniebeugen und Kreuzschlagen.

Nur der Hansel von der Gstötten, der später auch daherkam und dem die Buben, wo er sich zeigte, neckend nachliefen, weil er seinen Hut ringsum immer mit Hendelfedern besteckt hatte, war aufrichtig genug gewesen, geradeheraus zu sagen, daß er nur „ins Anschauen kommen tät".

Nach diesem Armen im Geiste kam dann lange niemand mehr. Erst am Abend fanden sich einige alte Weiberln und ein Trupp junger Burschen aus dem nahen Dorf ein.

„Das is brav, daß s' net ganz auf mich vergessen," dachte die Seele bei sich.

„Ins Rosenkranzbeten kameten wir!" sagte mit erhobener Stimme der vorderste der Burschen, und „wo eppa's Leichenbier aus'geben wird", fragte leise der zuletzt Eintretende die Theres.

Da antwortete diese in grobem Ton: „Ins Beten könnt's schon einigehn, aber wenn's a Bier haben möcht's, so werd's ös eng schon selber zahlen müssen!"

Da schauten sich die Burschen verständnisinnig an und überließen, nachdem sie ein stilles Vaterunser gebetet hatten, die langen Gebete den alten Weiberln. Die Seele auf der Fenstange überlegte, ob sie sich nunmehr nicht auch empfehlen sollte! Aber sie blieb. Was war von Menschen, die einem im Grunde genommen nichts angingen, auch andres zu erwarten! Und die Verwandten, die im Nachbargau wohnten, konnten wegen der großen Entfernung noch nicht da sein!

Die Nacht ging vorüber und auch die Hälfte des folgenden Tages. Aus der Bekanntschaft hatte sich niemand mehr eingestellt und die Verwandtschaft ließ noch immer auf sich warten.

„Nur Geduld," sagte die Seele zu sich, „der Weg ist weit."

„Ah, der Herr Vetter!" hörte die Seele die Theres draußen in freundlichem Tone sagen.

„Ja, k . . . kennen S' mich denn noch?" lallte eine tiefe Stimme.

„'s is freilich schon recht lange her, daß der Herr Vetter nimmer dagewesen is, aber so ein' Herrn, wie den Herrn Vettern, wird eines doch in der Erinnerung b'halten! Wo haben S' denn die andern gelassen?"

„'s ist sonst keins da, als wie der ih. Ganget a net! Um die Jahreszeit brau . . . braucht man alle Händ' draußen auf'm Feld. Ih selber, ih bin a schw . . . schwer abkommen, dös können S' Ihnen denken! Aber ih hätt' schon lang in der Stadt was z' tun g'habt und da hab' ih mir denkt, m . . . machst es iatzt ab und gehst nachher außi zum Matthias, nachher geht's in ein'm."

Nach dieser mit weinschwerer Zunge vorgebrachten Erklärung schob sich der Mann vom Vorhaus ins Sterbegemach und blieb in schwankender Haltung vor dem Aufgebahrten stehen.

„'s is alleweil a traurige Sach', a traurige, wenn eins in die besten Jahre sterben muß," sagte er nach einer Weile, indem er den Toten mit verglasten Augen anstarrte. Aber ich hab dein Matthias schon lang gsagt ghabt," fuhr er fort, sich gegen die Theres umwendend, die am Türpfosten lehnte und den Fürtuchzipfel gegen die Augen preßte, „ih hab ihm schon lang gsagt, 's is a . . . 's is a ungesunde Beschäftigung, 's Torfstechen."

„No ja! Mit die Füß steht im Wasser und auf'n Kopf brennt Dir d' Sunn. Aber er hat si' nix sagn lassen! Wird sich halt gut dabei gstanden sein und sich was Ordentliches dabei erspart haben, der Matthias!"

„No, er hat doch seine Torfstich' schon ghabt!"

„Seine Torfstich? Schau'n S' nur an, die Torfstich! 's steht nur mehr 's ledig' Wasser in die Gruben!"

„No, no, a bissel was Erspartes wird do' wohl da sein! Alsdann von früher her, von früher her!"

„Net aufs Begräbnis! Und wenn Sie net daher kommen wären, Herr Vetter, so wär's an Armenleich' worden! Aber setzen S' Ihnen do' a bissel da außer," fuhr die Theres fort, indem sie im Vorraum den Staub von einem Hocker wischte.

„Hab net der W . . . Weil, hab net der Weil!" entgegnete der Angeredete hastig, sich zum Gehen anschickend, „ih muß mein' W . . . Weg wieder unter d' Füß' nehmen, w . . . wenn ih nei in d' Nacht h'reinkommen will!"

„Aber, aber! Sie werden Ihrem Verwandten do' d' letzte Ehr' erweisen!" versetzte die Theres und sah ihn mit großen Augen an. „Moring um Achte is 's Begräbnis!"

„Geht net, gar net geht's!“ erwiderte der Herr Vetter, kann n . . net so lang fortbleiben von z'Haus. Und“, fügte er hinzu, indem er durch die offene Tür auf den Aufgebahrten deutete, „er hätt' a nix mehr davon! — Alsdann b'hüt Gott!“

Die Theres sah dem durch den Torgrund Dahinwankenden mit bösen Augen nach. „Geizkragen!“ rief sie dann erbost aus, „so reden die Geldigen, was soll denn nachher unsereins sagen!“ und wie von einer plötzlichen Eingebung erfaßt, wandte sie sich mit einem Ruck um, ging schnurstracks auf die hölzerne Truhe zu, die in einer Ecke des Sterberaums stand, schlug den Deckel zurück und warf die in der Truhe befindlichen ärmlichen Habseligkeiten des Verstorbenen durcheinander. „Da könnt' eines am End' sein' Verdienst a no' einbüßen!“ sagte sie, indem sie sich aus ihrer gebückten Stellung aufrichtete und an den Tisch trat. In der Hand hielt sie jetzt ein schmieriges Lederbeutelchen und aus diesem zählte sie drei Häufchen kleiner Münzen auf den Tisch: „Das is,“ sagte sie mit strenger Miene gegen den Toten gewendet, indem sie jedesmal auf eins der Geldhäufchen zeigte, „das is das Wirtschaftsgeld von der laufenden Wochen, das da is der Lohn, den ih no' z'kriegen hab, und das da, das is 's Geld für die versprochenen Schuh'!“

Darauf barg sie die Münzen in der Tasche ihres Kittels, steckte den Beutel wieder in eine Ecke der Truhe und schlug den Deckel zu. „Werd' a Narr sein! Z'erst kommen die Lebendigen und dann erst die Toten!“ schimpfte sie vor sich hin, schritt aus der Stube und trat vor die Tür ins Freie hinaus.

Die Seele auf der Ofenstange schickte sich an, ihr zu folgen. Da ertönten Schritte vor dem Hause.

„Kommst a!“ hörte sie Theres sagen, die draußen aufgeregt auf und nieder ging, „geh nur ein zu ihm!“ Und herein trat sein Freund Hagenauer.

Wie konnte er nur auf den vergessen! Wie konnte er nur auf seinen treuen Freund Hagenauer, auf seinen alten Kriegskameraden vergessen!

Sie waren aus dem nämlichen Dorfe gebürtig, waren zusammen in die Schule gegangen, hatten dann miteinander in dem gleichen Regiment gedient und zusammen den italienischen Feldzug mitgemacht.

Wie konnte er also auf den vergessen!

Den Hagenauer mochten auch solche Gedanken beschäftigt haben, denn er stand lange stumm und unbeweglich vor der aufgebahrten Leiche.

Dann trat er einen Schritt vor, streckte die Hand aus und legte sie auf die Rechte des Verblichenen.

„Er nimmt Abschied!“ dachte die Seele bei sich. Als der Hagenauer seine Hand aber zurückzog, hielt sie den Siegelring, den der Verstorbene am rechten Zeigefinger stecken hatte, umschlossen.

„Gelt, Hias, den schenkst D' mir! — Gelt ja? Zum Andenken!“ — sagte der Hagenauer mit unsicherer Stimme und ließ den Ring in seine Westentasche gleiten, indem er langsam rückwärts zur Stube hinausging.

Nein, nein und dreimal nein! hätte die Seele auf der Ofenstange am liebsten hinausgeschrien; denn den Ring hatte der Verstorbene von seinem Hauptmann. Diesen Ring hatte ihm sein Hauptmann geschenkt, weil er ihn, den zu Tode Verwundeten, in der Schlacht von Montebello aus dem Kugelregen mit eigner Lebensgefahr geschleppt hatte. Der Ring war ihm lieb und teuer gewesen! — Er hatte in spätern Jahren oft gedarbt, aber der Ring seines Hauptmanns wäre ihm um keinen Preis feil gewesen. Er hätte damals für seine Tat vielleicht eine Medaille verdient. Da er diese nicht bekommen, so galt ihm der Ring als Auszeichnung!

Das wußte der Hagenauer, das wußte er alles genau! Und nun trug er den Ring mit sich fort!

Nun verstand der Endmoser das grimmige Lachen, das alle die bleichen Schädel aufwiesen, die da draußen im Beinhaus des Dorffriedhofs in langen Reihen aufgestellt waren! Nun verstand er es erst! —

Und jetzt schwang sich die Seele hinaus, hinaus ins Freie, hinauf in reinere Höhen!

(Aus Tiroler Hochland.)

Bücherschau.

Sämtliche hier angezeigten Bücher sind durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen. Die bei den Büchern angegebenen Preise sind in vielen Fällen überholt.

Der Weg ins Leben. 48 S. In steifem Umschlag mit Golddruck. Preis 4 Mark. Partiebezug billiger. Verlag O. Sidow u. Ko., Brandenburg a. d. H. Als dauernde Erinnerung an unsre Jugendweihen pflegen unsre Genossen den jungen Freunden ein wertvolles Büchlein zu überreichen. Bisher war die Frage: „Was schenken wir?“ für den Verein oder Bildungsausschuß eine große Sorge, denn für die neue Schöpfung der Jugendweihe gab es bisher nichts, das besonders mit Bezug auf den Preis die leichte Beschaffung ermöglichte. Dies Problem ist in idealer Weise gelöst worden. Es ist ein Schatzkästlein der Lebensweisheit, in einer Form dargereicht, die dem Gedankenkreis der Jugend entspricht. —

Die Herkunft Jesu, im Lichte freier Forschung von Dr. Emil Jung. Universitätsverlag Wegner in Innsbruck, Erlerstraße. Während bisher die Annahme einer Herkunft Jesu aus Galiläa den Ausgangspunkt der weitern Untersuchungen bildete, weist Jung die Unhaltbarkeit dieser Annahme im Weg einer streng wissenschaftlichen Ueberprüfung der vorliegenden Quellen nach. Die Theologen haben sich vergeblich bemüht, seine Beweisführungen zu widerlegen. Ein Versuch, das Buch niederzuschweigen, ist ebenfalls mißlungen, wie die zweite Auflage bald nach Jahresfrist beweist. — **Mathematik und Biologie.** Von Dr. Martin Schips in Zürich. Mit 16 Figuren im Text (52 S.) kl. 8°. (Mathematisch-physikalische Bibliothek Bd. 42.) Kart. 6 Mark, Preisänderung vorbehalten. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Bei dem wachsenden Interesse für die Erkenntnis der Lebenserscheinungen, deren mathematisch formulierbare Gesetzmäßigkeiten dem Forscher bisher nur zum geringsten Teil erschlossen sind, darf diese Einführung auf einen weiten Leserkreis rechnen. — **Atmung und Haltung.** Zehnminutenturnen in Schule und Haus. Von Karl Möller, städtischem Turninspektor in Altona. Mit 81 Bildern im Text und 67 Tafelfiguren, 4. erweiterte Auflage (4 und 100 S.), kl. 8°. Kart. 12 Mark. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Jedem, der in seinem Beruf nicht die genügende körperliche Ausarbeitung findet, sollte tägliches Turnen zum Bedürfnis werden. Das Buch lehrt unter sorgfältiger Betonung der Fehler, die erfahrungsmäßig dabei auftreten, die Uebungen zur Erlangung tiefen und beruhigenden Atmens, gewandter Erhaltung des Gleichgewichts, zur Ausbildung von Brust-, Rücken- und Bauchmuskulatur und die Bewahrung guter Haltung im Sprung, Gang und Lauf. — Soeben erscheint im Verlag von Karl Reißner, Dresden: **Napoleons Gefangenschaft und Tod.** Sankt-Helena-Erinnerungen. Herausgegeben von Paul Aretz. Mit 18 Bilderbeigaben. Halbleinen 35 Mark, Halbpergament auf Luxuspapier 60 Mark. Seit einiger Zeit hat die Napoleon-Legende wieder neuen Boden gewonnen, besonders in Frankreich. Es ist darum doppelt zu begrüßen, daß die wahre Geschichte der Legende entgegengestellt wird. Paul Aretz bringt uns in seinem Sankt-Helena-Werk der Wahrheit über die Gefangenschaft und den Tod des großen Korsen, die den Ausgangspunkt der Napoleon-Legende bilden, um vieles näher. — Verlag Gerhard Merian, Berlin-Zehlendorf, Hauptstraße 58: **Goethes Faust**, eine Einführung in sein Verständnis von Dr. Karl Weidel, 2. Auflage, Preis 37 Mark gebunden. Das aus Vorlesungen an der Magdeburger Volkshochschule hervorgegangene Werk wurde von uns schon in der ersten Auflage gewürdigt. Die zweite Ausgabe ist noch erweitert und mit einem Goethebild von Bauer geschmückt. Das Buch kann allen Goethefreunden empfohlen werden.

Selbst.

Gott gibt Aecker, gibt nicht Pflüge; Gott gibt Quellen, gibt nicht Becher,
Gott gibt Kühe, gibt nicht Eimer; Gott gibt Flachs und nicht das Linnen:
Selbst mit eigner Kraft muß walten; selbst mit eignem Sinn muß schaffen,
Selbst mit eignem Kopf muß denken jeglicher auf dieser Erde!

Finnischer Spruch.

Kunst und Literatur.

„Die Sprache der Glocken. Von alters her hat das Volk den Glockentönen bestimmte Worte untergelegt und so eine Art Glockensprache herausgebildet, die in bald ernster, meist aber humorvoller Weise die Klänge des ehernen Mundes ausdeutet. Von dieser Glockensprache erzählt Joh. Pesch in den „Heimatblättern der Roten Erde“. Schon im „Narrenschiff“ des Sebastian Brant wird von den drei Glocken in einem Pfarrturm berichtet, von denen die kleinste spricht: „Gem wyn, gem wyn, gem wyn!“ (Gebt Wein.) Die andre größere spricht: „Wer zalt's, wer zalt's, wer zalt's?“ Die dritte aber, die große Sturmglocke, brummt, wer in diesen Tagen vor dem Bauernkrieg die Kosten aufbringen mußte: „Buren, Buren, Buren.“ (Bauern.) An einer andern Stelle des Narrenschiffs heißt es: „Kling klang, glorian, / Die Sau, die hat die Schellen an“, und dieses Sprüchlein kehrt im Kinderreim in mannigfachen Abwandlungen wieder. Neben Klingklang werden die Glockenlöne am häufigsten durch „bim, bam . . .“ gedeutet, und daran schließen sich dann viele Verschen, wie z. B. die Erklärung des Glockengeläutes im Landkreis Dortmund: „Bimbam, bimbaum, / bimmelbammel, bimmel, / kömms du nich in use Kirke, / kömms du nicht in'n Himmel.“ Die Glocken von Sankt Martin in Minden rufen: „Jung und Olle, kamet balle!“ Die Schulglocken der umliegenden Dörfer rufen folgendes: in Barkhausen „Pankoken, Pankoken!“, in Dützen „Bierboom, Bierboom“, in Bölhorst „Paul, Paul, Paul, Paul“ usw. Die Geläute der Dortmunder Kirchenglocken werden folgendermaßen gedeutet: die Reinoldikirche (tief und langsam): „Sett't den graufen Pott up't Füer!“, die von St. Peier (etwas höher): „Daut der Speck un Bauhnen dür!“, die von St. Marien (hoch): Speck und Bauhnen mag ich nicht!“, die der Propsteikirche (sehr hoch und schnell): „Dann friätt, bett de Düwel frißt!“ Den drei Glocken zu Deilinghofen legt man folgende Worte in den Mund: „Min Finger, min Dumen, / Min Jüllenbuogen — / Sou luiet de Klocken / Van Deilingluoven.“ Die an den äußersten Grenzen des Kirchspiels wohnenden Bauern werden in Buer nach der Volksmeinung durch den Glockenschall zur Kirche gerufen: „Komm Wivikus (Wibbringaus), komm Nettelbusch, / Komm Vollentin, komm, komm!“ In Westerholt legt man dem Glockenrhythmus die Worte unter: „Bonenpoatten, Bonenpoatten, Tüddelüttenlaotten, Tüddelüttaotten.“ Solche Deutungen des Glockenschalls lassen sich in großer Zahl anführen, und sie wechseln nicht selten von Dorf zu Dorf. Eine feine Verwendung von diesen Glockensprachen haben einige westfälische Dichter gemacht, so Wibbelt in seiner Erzählung „Dat veerte Gebolt“ und Herm. Wette in seinem Gedicht „Wat de Klocken von Latop lüt“. Die westfälische Kommission für Volkskunde hat ein reiches Material über diese tiefsinnig humorvolle Glockensprache gesammelt. —

Kulturgeschichtliches.

Eine Luxuskultur vor 3000 Jahren. Keine andre archäologische Entdeckung der letzten Zeit hat so große Verwunderung und Bewunderung erregt als die Ausgrabungen in Kreta, die durch 20 Jahre hindurch von Sir Arthur Evans unternommen wurden und eine ganz neue, geradezu märchenhafte Kultur ans Licht förderten. Die frühgriechische Sage vom König Minos und seinem Labyrinth wurde hier durch die Wirklichkeit weit überboten, und es erstand das Bild eines Reiches, das vor vielen tausend Jahren schon eine hochentwickelte Luxuskultur besaß. Besonders die Hauptstadt dieses kretischen Reiches, Knossos, und der Tempelpalast des Herrschers zeigten Bauten, die es mit den berühmtesten der alten Aegypter aufnehmen konnten. Die ältesten Schichten des Hügels, auf dem das alte Knossos lag, werden von Evans auf ein Alter von 9000 Jahren geschätzt. Um weite Binnenhöfe schließen sich Zimmer, Kammern und Gänge wie die Zellen einer Bienenwabe. Die Grundrißlösungen sind zum Teil von raffinierter Kompliziertheit, die Ausstattung von höchstem Luxus. Neben erdgeschossigen Räumen erheben sich unmittelbar hochgetürmte Stockwerkbauten mit kunstvollen Treppenhäusern. Die Wagerechte der vielen Flachdächer unterbrechen die senkrechten Linien der Lichtschächte, und es entfaltet sich so ein helleres Auf und Ab, das den Blick nicht zur Ruhe kommen läßt. Dabei enttäuscht die Kleinheit der Räume; die Wohnung der Königin in Knossos wirkt wie ein Puppenhaus. Die launenhaften Windungen der engen Gänge, die etwas Labyrinthisches haben, bilden den Hauptreiz dieser Baukunst und führen zu überraschenden Durchblicken. Die bunten Malereien der Wände werden durch die phantastische Lichtzuführung der Schächte von der unwahrscheinlichsten Seite her beleuchtet, und diese Malerei leistet ebenso Eigentümliches und Einzigartiges wie die Baukunst. Die Kreter haben 3000 Jahre vor der modernen Kunst die Landschaft entdeckt. Sie bieten Stimmungen von einer geradezu fabelhaften Pracht. Blickte man zum Beispiel von der kleinen Pfeilerhalle der Königin durch die Pfeiler und Säulen hindurch in den östlichen Lichtschacht, so fühlte man sich durch die Kunst in die Tiefe des Meeres versetzt. Eine kleine Wendung des Blickes, und durch die hohen breiten Fenster drang die Blütenpracht des kretischen Buschwaldes, die der Maler an die nahe Wand des schmalen Lichthofs gezaubert. Die Stimmung eines Wintertags wird mit sparsamsten Mitteln ausgedrückt; Pflanzen und Tiere beleben diese Naturdarstellung. Auch der Mensch erscheint in dieser Umgebung, und zwar in lebhafter Bewegung. Der Mann wird fast nackt dargestellt, weil die kretische Männertracht sehr sparsam war; die Frauen aber erscheinen fast immer in jener üppigen eleganten Kleidung, die mit dem scharfen Taillenelnschnitt, den vielfachen Volants des knappen Rockes und in dem ganzen Schmuck an modernste Moden gemahnt. —

Naturgeschichtliches.

Die Birke. Im Leben aller nordeuropäischen Völker spielt die Birke schon deshalb eine Rolle, weil der schöne Baum mit der seltsamen schwarzweißen papierartigen Rinde und dem zierlichen Laube bis an die äußerste Grenze des Baumwuchses, bis in die Polarzone vorkommt, und weil er auch auf den ödesten Heidelanden noch gedeiht. Auch galt von alters her die Birke als ein besonders ausgezeichneter Baum, da er von Raupenfraß und Wurmfraß nicht zu leiden hat und, wenn rings Eichen und Buchen, ja sogar Kiefern, kahlgefressen stehen, die Birke, wie immer, ihre langen, schwanken Zweige wie lichtgrüne Locken im Winde drehen läßt. Birkenwein liefert im ersten Frühjahr, wenn neues Leben allenthalben zu treiben beginnt, die Birke, welche, um diese Zeit am untern Stamme angezapft, an 20 Liter Saft hergibt. Diesen Birken-Champagner, der sehr rasch gärt und beim Ausgießen aus mit verkorkter Flasche wie Selterwasser schäumt, kann man bei uns noch am Harz erhalten; sonst haben die allzeit durstigen Völker des Nordens sich andre Getränke geschaffen. In Rußland, wo die Birke ganze Wälder bildet, durch welche man auf der Reise von Petersburg nach Moskau oft stundenlang hindurchfährt, ist der Birkenwein noch allenthalben ein geschätztes Getränk, obgleich freilich Wutki in weit höherm Ansehen steht. Der echt russische Geruch des Juchtenleders aber kommt ebenfalls von der Birke her. Das Birkenteeröl, das aus der Rinde gewonnen wird, teilt dem Leder den eigenartigen Geruch mit. Die Birke hat sogar schon Brot geliefert. Als vor Jahrzehnten in Finnland Hungersnot herrschte, bereitete man aus Wurzeln, ein wenig Mehl und zerstampfter Birkenrinde dünne, harte Brotfladen, Knäckebröd genannt. Aus den Indianergeschichten wissen wir alle, daß die Birke auch Papier liefert. Die namentlich im Osten Nordamerikas wachsende Papierbirke stößt die zarte weiße Bastrinde in breiten Streifen ab. Die Indianer benutzten diese Rinde, um in ihrer Bilderschrift Mitteilungen von Stamm zu Stamm zu versenden.

Der Seehund in der Ostsee. Wie zahlreich der Seehund in der Danziger Bucht vertreten ist, dürfte den wenigsten bekannt sein. In Rudeln von 20 und 30 Stück belagert er die Eisfelder des Wieks. Während man im Sommer nur wenig vom Seehund zu sehen bekommt, tummelt er sich im Winter in Scharen auf den Eisschollen der Ostsee umher. In der Kriegszeit machte man auf die Seehunde eifrig Jagd, weil man ihr Fett (Tran) notwendig brauchte. Von den Helaer Fischern wird dem Seehund eifrig nachgestellt. Das Tier muß durch den ersten Schuß, und zwar in den Kopf, getötet werden; dann bleibt die Robbe auf dem Eise liegen. Geht die Kugel aber in den Körper, so ist der Seehund meist nur verwundet. Er verschwindet im Wasser, wo er dann, auf dem Grunde liegend, verendet. Oft wird der Seehund auch in Fischnetzen gefangen, nachdem er diese leer gefressen hat. Doch wird das Netz bei solchen Fängen meist vernichtet. Der Seehund ist von ungeheurer Gefräßigkeit. Fünf bis sechs Zentner schwere Tiere sind keine Seltenheit. Das Fell ist geschätzt und dürfte heute hoch im Preise stehen. —

Von Land und Leuten.

Alt- und Neu-Madrid. Noch vor 15 Jahren gab es in Madrid kein modernes Hotel, und die Stadt hatte noch ganz den Charakter der spanischen Provinz. Jetzt besitzt die spanische Hauptstadt einige Hotelpaläste, die in Ausstattung und in Preisen von Neuyork nicht überboten werden. Leben und Treiben der modernen Großstadt sind mit Macht in die Residenz der spanischen Könige eingedrungen, und sie hat begründete Aussicht auf den zweifelhaften Ruf, die teuerste Stadt Europas zu werden. In dieser raschen Entwicklung von wenigen Jahren ist aber das alte Madrid noch nicht völlig verdrängt worden, sondern es besteht neben dem neuen fort, und so stoßen denn in dieser jüngsten Großstadt die Gegensätze noch schroff und unvermittelt aufeinander. Die große Sehnsucht der Spanier vor einem Vierteljahrhundert war die „Gran Via“ von Madrid, eine breite Prachtstraße, wie sie die Großstädte besitzen, die durch das Herz der alten Hauptstadt gelegt werden sollte. Diese Gran Via, von der man früher nur in Couplets sang, ist nun im Entstehen. Sie ist zwar noch nicht in ihrer ganzen Länge vollendet, aber die Anlage von Marmorpalästen, Klubhäusern, Banken, Hotels und Luxusläden, die sich zu beiden Seiten der stattlichen Avenue dehnen, gibt den Grundton des neuen Madrid an. Die „Gran Via“ zweigt ab von der Calle Alcala, die früher die vornehmste Verkehrsstraße von Madrid war, und soll bis zu den nördlichen Vorstädten von Madrid durchgeführt werden. Der Eindruck der modernen Großstadt, der auf dieser neuen Prunk- und Prachtstraße hervorgerufen wird, hält aber bei näherm Betrachten noch nicht stand. Zwar gibt es nun Asphaltstraßen und regelmäßige Reihen moderner Häuser; zwar ist die ungepflegte Wildnis des Stadtwaldes, des „Retiro“, in einen gepflegten großen Park verwandelt worden; zwar herrscht in den modernen Hotels ein Leben mit Tanztees usw. wie in Paris — aber in vielem und an vielen Stellen ist Madrid noch so alt wie immer. Man braucht von der eleganten Avenue nur um eine Ecke zu biegen, um sich auf einem Pflaster, unter Gebäuden und in einer Atmosphäre zu befinden, die einen an Stambul erinnert. Auch die malerische Note der altspanischen Kostüme und der altspanischen Gefährte ist von der Welle des modernen Lebens durchaus noch nicht fortgeschwemmt. Der langsame Tritt der Ochsengespanne bildet einen schroffen Gegensatz zu den eleganten Autos, und man findet auch noch überall das echt spanische Gespann von zwei Maulteseln und einem Esel, die sich durch das Gekreisch der Autohupen und den Gestank des Benzins in ihrer Ruhe nicht stören lassen. —

Von den Duchoborzen. Die Seltsamkeiten der Duchoborzen, dieser merkwürdigen russischen Sekte, haben ihren Ruf durch die ganze Welt getragen und seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts immer wieder die Aufmerksamkeit auf sie gelenkt. Zunächst waren es die Unterdrückungen, denen sie während der Zarenherrschaft ausgesetzt waren, die die Entrüstung der zivilisierten Welt erregten. Während die Bauern durch die Ver-

Frühjahrs-Neuheiten!

Reiche Auswahl
Billigste Preise

Covercoat-Jacken durchgesteppte Form, mit angeschnitt Aermeln . Mk. 495.00 **365.00**

Frühjahrs-Mäntel in Covercoat- u. Donegalstoffen, moderne Verarbeitung Mk. 1500.00 610.00 535.00 469.00 **375.00**

Tuch-Mäntel entzückende Neuheiten, verschied. Farben Mk. 1250.00 810.00 665.00 **450.00**

Alpaka-Mäntel blau und schwarz, weite Form Mk. 550.00 495.00 **450.00**

Ein Posten helle, eleg. **Kinder-Mäntel** Größe 90, für die Konfirmation geeignet . Mk. 550.00 525.00 **495.00**

Farbige Wollkleider nur prima Qualitäten, in versch. Macharten . . . Mk. 1209.00 835.00 675.00 445.00 395.00 **275.00**

Mod. gestreifte Kleider mit langer Taille und Faltenansatz . . . . . Mk. 268.00 **255.00**

Schwarze Konfirmanden-Kleider Plisseerock mit Ueberbluse 575.00 525.00 **495.00**

Wolltrikot-Kleid Beate zweifarb. genau n. Abbildg. **1050**

Herren- und Jünglings-Anzüge in hellen u. dunkl., mod. Mustern, schicke Form. . . Mk. 1250.00 1100.00 975.00 850.00 750.00 **650.00**

Herren-Paletots, Schlupfer, Sport-Paletots schönste, dunkle und aparte, helle Muster, Covercoat, schönste Paßform Mk. 1350.00 1200.00 1100.00 980.00 bis **850.00**

Loden-, Gummi-, imprägnierte Mäntel jede moderne Form, nur gute Qualität u. Ausführung . . . Mk. 975.00 **850.00**

Herren-Hosen moderne Streifen, gute Qualitäten, auch feldgrau Mk. 450.00 350.00 260.00 185.00 150.00 bis **95.00**

Knaben-Anzüge alle mod. Form., gute, strapazierfähige Stoffe . . Mk. 375.00 280.00 220.00 175.00 bis **134.00**

Cutaways und Westen, Gehrock-Anzüge, Tanzanzüge beste Ausführung **noch besonders billig!**

Phantasiewesten in sehr schönen Mustern, hell und dunkel, eleg. Formen . Mk. 220.00 190.00 **148.00**

Wollene Strickjacken die große Mode, in allen mod. Farben. Mk. 675 525 435 325 **225.00**

Jumper aus Wolle, Seiden- und Wolltrikot in allen Farben und Macharten in großer Auswahl!

Blusen in Seide, Volle, Wolle, Halbwolle und Satin zu vorteilhaften Preisen!

Blaue Kostümröcke mit Plisseefalten **98.75**

Farbige Röcke in vielen Stoffen und Macharten . . . . . Mk. 150 112 85 **69.75**

Konfirmanden- u. Prüfungsanzüge 1- und 2reihig, blau und moderne Farben und Muster, noch sehr vorteilhaft Mk. 850.00 720.00 650.00 525.00 **480.00**

Herren-Anzugstoffe in blau, schwarz u. modernen hellen u. dunkeln Mustern **noch außerordentlich preiswert**

Qualitäts-Schuhwaren!

Damenstiefel in Rotbchvr. u. Rindvor. mit u. ohne Lackkappe, mod. Form, sehr preiswert. 224.50 195.00 **145.00**

Es ist meine Spezialität, nur elegante und solide **Schuhwaren** zu führen. Es wird daher bestimmt auch für Sie ein passender Stiefel vorhanden sein. Die Preise sind weit unter dem heutigen Tagespreis.

Schnürhalbschuhe Cevr. u. Boxcalf, vorzügl. Qualität mit hohen u. halben Absätzen beste Ausführ 255.00 198.00 **179.00**

Knabenstiefel Rindleder und Roßchevreau 298.00 207.00 **175.00**

Kinder-Stiefel schwarz, braun u. weiß Leinen

31—35	27—30	25 u. 26	21 u. 22	18—20
129.50	110.00	56.00	42.50	37.50

Qualitäts-Schuhwaren!

Damen-Chevr.-Spangenschuhe eleg. Schnitt, m. Laiche oder Riemenspange, sehr fabrik 199.50 198.00 **175.00**

Kaufhaus MICHAELIS

Ratswagenplatz Nr. 1/2.

UT Storchst. 6 und 1/29 Uhr Sonntags 3 Uhr **UT** Buckau 6 und 3/49 Uhr Sonntags 4 Uhr **UT**

Nobody

3 neue Teile
Schatten am Fenster
Die Hexe
Hochzeit Flederwisch

Dazu: 4562

Der Mord in der Nacht

Ferner:
Das herrliche Lustspiel
Der Liebeskorridor
mit Erika Glässner.

Heute bis Montag

Ein Drama in der Zirkuskuppel
Großer Abenteuerfilm mit Raubtieren, gewaltigen Sensationen in hochdramatischen Begebenheiten.

Dazu:
Die Vergangenheit der schönen Hella
Ein Lebens- u. Sittendrama aus 2 Welten.

Zirkus des Lebens!

Kaiserhalle

Kaiserstr. 100 Telephon 2030
Inh.: Max Richter.

Bar-Betrieb

Heute Sonntag
Gr. Bockbier-Rummel

bei freiem Eintritt. 4870

! Bockbier-Mützen gratis !

Erstklassige Stimmungsmacher.

Bar-Betrieb

Kammer-Lichtspiele

Heute und morgen
Der aufsehenerregende zweiteilige Großfilm
Aus den Erinnerungen eines Frauenarztes
1. Teil:
Fliehende Schatten
Hauptrollen:
Edith Poska A. von Palen
Lupo Pick Paul Biensfeldt
Harry Nestor.

Norma Talmadge
in
Razzia im Neuyorker Scheunenviertel
Ein amerikan. Abenteuerfilm. — Spannend im Aufbau, logisch in der Handlung, glänzend in Darstellung und Regie.

Man besuche tunlichst die Nachmittagsvorstellung.

Jeden Sonntag vormittag v. 11 b. 1 Uhr **Große Frühvorstellung**

Städt. Orchester

Stadttheater

Am Mittwoch den 15. März, abends 5½ Uhr
3. Sinfonie-Konzert Abt. C.
Leitung: Städtischer Kapellmeister Dr. Rabl.
Solistin: Lula Mysz-Gmeiner (Gesang).

Oeffentliche Hauptprobe
am Konzerttage vormittags 11 Uhr.
Eintrittskarten bei Heinrichshofen, am Konzerttage an der Theaterkasse. 292

Städtisches Orchester

Vom 27. März bis 5. April 292

Brahms-Feier
29. März, 31. März, 3. April

Konzerte in den National-Festsälen.
27. März, 5. April

Kammermusikabende im Stadtmissionshaus

Abonnements u. Einzelkarten b. Heinrichshofen
Eintrittspreise 10, 12 und 15 Mk.

Lichtschauspielhaus Panorama

Heute und morgen
die außergewöhnliche Spielfolge
Hella Moja
Erich Kaiser-Titz Emil Albes
Kurt Vespermann Emil Heyse
in
Der schwarze Montag
Ein Börsenfilm der Gegenwart von B. E. Lüthge. — Photographie Willi Hameister — Architekt Robert Dietrich.

Meg Gehrts, Willi Kaiser-Heyl, Klementine Pleßner, Walter von Allwörden, Rien Teo Ling, Wolfgang von Schwind, Huberto Cimnista, Joseph Peterhanns
in
Eine Weiße unter Kannibalen
Sensationsschauspiel a. d. Innern Afrikas.
Entwurf und Regie
Afrikaforscher Schomburgk.

Der nach einem Entwurf des bekannten Afrikaforschers Hans Schomburgk hergestellte Ueberseefilm erhält das Publikum in steter Spannung. Die fachverständige Regie von Hans Schomburgk bürgt für eine naturgetreue Darstellung der in Afrika spielenden Teile des Films, wie ja ein beträchtlicher Teil der Aufnahmen im dunklen Erdteil selbst hergestellt ist.

Man besuche tunlichst die Nachmittags-Vorstellung.

Sonntag vormittag 11 Uhr öffentlicher Filmvortrag
Erzbergwerk u. Hochöfen
307 Vortragender: Dr. Danzfuß.

WILHELMA

Lübecker Straße 129 Lübecker Straße 129
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Gesellschaftsball.
Der Prunksaal sowie Vereinszimmer, bis 150 Personen fassend, mit Klavier, werden auch Sonntags an Vereine vergeben.

Freddrichs Festsäle

Hohenzollernpark — Hofjäger

Heute Sonntag
nachmittags von 4 Uhr an
Großer
Gesellschafts-Ball 4576

Erstklassige Ballmusik

Herrenanzug-, Ulster- und Paletotstoffe, Kleiderstoffe, Mäntel- und Kostümstoffe, Inlette, Bettbezug- und Wäschestoffe, fertige Wäsche, Trikotagen, Schürzen, Gardinen, Stores, Teppiche, Tischdecken, Damen-Konfektion, Jumper
bekannt gute Qualitäten — stets preiswert.
A. Karger, Gr. Marktstraße 8, Ecke Jakobstraße 48, Eingang Große Marktstraße 8. 4551

Möbel

zu äußerst billigen Preisen.
Versand auch nach auswärts.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Einzel-Möbel
nußb., eiche imit. u. furniert. mod. Ausführung
Wohn-, Speise- und Schlafzimmer
Moderne Küchen
Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen
Ernst
Geissler
Breiteweg 124, I
Haltestelle Schrotdorfer Str.
Magdeburg
Versand auch nach auswärts

Buckau
Admiralspalast.
Morgen Sonntag 8 Uhr:
Gustav Kluck
Neues Programm.
Immer lustig.
Nach 20 Jahren.
Der Piccolo vom Zentralhotel.

Stephanshallen
Das Wundermädchen aus den Alpen. 4572
Posse m. Gesang i. 3 Akt.
Sonnt. nachm. 3½ Uhr
Aschenbrödel.

Gasthof Deutscher Hof, Knochenhauerufer 84.
Heute Sonntag gr. Eier-Preisskat, Anfang vorm. 10½ Uhr. Mdb. Schmähl.

BURG
Jeden Sonntag von 3½ Uhr an:
TANZ:
Konzerthaus
Grand Salon
Stadt Magdeburg
Schützenhaus
Wilhelmsgarten
Zentralhalle.

Städtische Theater

Stadttheater
Sonntag den 12. März, vormittags 11 Uhr
Literarische Vormittags-Veranstaltung
Einmaliges Gastspiel von Mitgliedern des Dessauer Friedrich-Theaters
Jenseits
Drama in 5 Akten von Walter Hasenclever.
Nachmittags 3 Uhr
— Zu kleinen Preisen —
Der Tartüff
Lustspiel in 5 Akten von Molière.
Abends
— Außer Anrecht! —
Neu einstudiert!
Amelia oder Ein Maskenball
Oper in 5 Aufzügen von Giuseppe Verdi.
Anf. 7 Uhr. Ende n. 10 Uhr.
Montag den 13. März
1. Anrechtsabend
Tannhäuser.
Anf. 7, Ende nach 10½ Uhr.

Wilhelm-Theater
Sonntag den 12. und Montag den 13. März
Schwanknovität!
Der keusche Lebemann
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
— Anfang 7½ Uhr. —

Kasino-Theater
Große Junkerstraße 12
Heute Sonntag
Großer internationaler
Damen-Ringkampf.
11-Uhrfahrten b. Fr. Endst.

Fürstenhof-Prunksaal
7½ Uhr
Der große amerik. Illusionist
De Biere
und die übrigen Sensationen!

Bierkabarett
Blaue Grotte
Heute ab 6 Uhr
Die
März-Schlager
Humor! Stimmung!

Operntexte
empfiehlt
Buchhdlg. Volksstimme

BUNTE BÜHNE
ZENTRAL-THEATER
RESTAURANT
4 und 8 Uhr
Das fabelhafte März-Programm! 309

BEKLEIDUNGS-GESELLSCHAFT m.b.H.

PAUL u. Co

MAGDEBURG
Breiteweg 15,
Ecke Bärstrasse

Verkaufsbeginn

4599

Dienstag den 14. März, nachmittags ½4 Uhr

ZENTRAL-THEATER

Heute Sonntag 399
3¼ und 7¼ Uhr
Der sensationelle Erfolg!
Dichterliebe
Singspiel in 3 Abteilungen
Musik von Hermann Leopoldy

Sanssouci Cracau.
Sonntag Gesellschaftsball
mit großer Geschenk-Verteilung an jeden 5. Besucher, beginnend bis zu den 100. zu Werte von 100 Mk.

Herrenkrug
Heute Sonntag ab 4 Uhr:
Großes 553
Streichkonzert
verbunden mit einem
Strandfest!

Wilhelmspark
4 Uhr 594
Gesellschaftsball
2 Kapellen.

Luisenpark
Spielgartenstraße 1e.
Heute sowie jeden Sonntag
Gr. Gesellschafts-Ball.
Streich- und Blasmusikkapelle. 4535

Stadt Loburg
Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Großer Gesellschafts-Ball.
Im Café 4 Uhr: Konzert 8/20

Ein Pionier für Volksaufklärung
Am Dienstag den 14. März, abds. 7½ Uhr, sowie in Frohsinns Gesellschaften
Ferdinand Freiherr von Reitzenstein
über 265
Ehe und Hochzeit
Sonde u. freier Verkehr — Entstehung u. Entwicklung der Ehe als sozialer Institut — Weib u. Mann — Kann ein Weib den Mann dauernd fesseln? — Liebe und Freundschaft — Gatte u. Vielehe — Moderne Konkubinatsfrage — Freie Ehe — Ehescheidung — Reisegesellschaften — Bekanntschaften — Sonderzüge — Sonderpreise
Karten für 2.00, 1.00, 4.00 bei Wolff & Kuthe, Gr. Münzstr. 15, gegenüb. d. Zeughaus. Tel. 8835

Walhalla-Theater
Parterresaal.

Gustav Kluck.
Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr
Klein Dämmling
Märchen in 4 Bildern.
Abends 7½ Uhr
Nach 20 Jahren
Lebensbild n. Gust. Kluck.
Der Piffolo v. Zentralhotel
Burleske n. Gustav Kluck.
Immer lustig
Schwank von Kunzl.
Vorverkauf 11—12.

Schultes Garten.
Sonnab. Sonnt. Mittwoch
Preis-Skat

Kaiserpalast
Breiteweg.
Kaffee
Schwarzwald-Orchester
Sonntags: Matinee
Nachmittags
Täglich 4 Uhr
Sonn. auch 4-Uhr-Tee
Weinrestaurant
Schwarzer-Trio
Salon-Bar
Konzert.

Heute Sonntag, 3½ Uhr
Friedrich-Wilhelms-Garten
Konzert
Künstler-Trio 4583
vom Philharm. Orchester.

National-Festsäle
Heute Sonntag Großer Gesellschaftsball
des 1. A. N. Harmonika-Vereins.
Anfang 4 Uhr. 5909 Der Vorstand.

Salzquelle
Heute: **Konzert.**
Anschließend Tanzkränzchen.

Zentralhalle
Friedrichstadt
Heute sowie jeden Sonntag, ab 4 Uhr
Großer Gesellschafts-Ball

Kulmbacher Bockbier!
Fideles Gefängnis
Ulrichshöhe 5891
Mittagstisch
im Abonnement. Reichhaltige Speisekarte.

Robst
Koburger Hofbräu-Saal
Magdeburg, Berliner Straße 30/31
Jeden Mittwoch und Sonntag
Der Tanz der Neuzeit!

ZL
Zirkus-Lichtspiele. 505 184
Bis einschließlich Donnerstag
Der atemraubend spannende hervorragende Großfilm
Der Eisenbahnkönig!
1. Teil:
Mensch u. Mammon!
2. Teil:
Lauernder Tod!
Hauptrollen in beiden Teilen:
Fr. Kortner, Herm. Valentin, Heinrich Peer, Genia Hallot, Artur von Somlay, die 9jährige Ruth Larrison.
Beginn:
Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr
Abend-Vorstellung 8.30 Uhr.